Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 30. Januar 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. — 5. Jahrgang. — Nr. 24

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Inland.

Hawai und die Ver. Staaten.

Washington, D. C., 30. Jan. Das Gesuch der Abgesandtschaft von den Sandwichsinseln um Angliederung ihres, in Revolution befindlichen Landes an die Ver. Staaten wird in der morgen stattfindenden Cabinetssitzung erörtert werden.

San Francisco, 30. Jan. Das Bundes-Flaggenschiff „Mohican“ ist gestern vom Schiffsbauhofe in Mare Island aus nach den Sandwich-Inseln abgefahren. Morgen früh geht auch „Adams“ ab, und der „Ranger“ kann jeden Augenblick Befehl zur Abfahrt erhalten.

Blaines Begräbniß.

Washington, D. C., 30. Jan. Es war am Samstag angekündigt worden, daß das Begräbniß Blaines, im Einklang mit den Wünschen der Familie und des Verstorbenen selbst, ein privates sein würde; aber es war nicht möglich, diese Anordnung durchzuführen, denn die Wogen des öffentlichen Interesses schwemmten alle gezogenen Schranken weg und machten die private Leichenfeier thatsächlich zu einer der eindrucksvollsten öffentlichen Kundgebungen zu Ehren des Todten. Die hervorragendsten Persönlichkeiten der Nation standen um die Bahre. Alle Geschäfte in der Hauptstadt stockten, während die Leichenfeierlichkeiten im Gange waren. Die Anwesenheit des Präsidenten, seines Cabinets, der Oberrichter und des ganzen diplomatischen Corps war nicht bedeutsamer, als die Huldigungen der wartenden Menschenmassen, welche sich in achtungsvoller Stille zu beiden Seiten der Straßen drängten, durch die sich der Leichenzug bewegte.

Die gute Stube auf dem zweiten Stock, wo die Leiche in ihrem festversiegelten Cedernholzsarg lag, war in eine förmliche Blumenlaube verwandelt. Der Sarg ruhte auf einem riesigen Bett von Rosen, Veilchen, Palmblättern und Farnkräutern, welche Frau Emmons Blaine gesandt hatte und welche sehr kunstvoll den Farben nach so geordnet waren, daß sie einer orientalischen Matte glichen. Daneben erblickte man ein großes Staatsschiff, das von den „Rittern der Handelsgegenseitigkeit“ gestiftet wurde. Präsident Harrison hatte einen Orchideen- und Rosenkranz gesandt. Noch viele andere bemerkenswerthe Blumengaben waren eingetroffen und geschmackvoll angebracht worden.

Die Stube, so geräumig sie auch ist, war bei Weitem nicht groß genug für die hervorragenden Besucher, welche auf Einladung kamen; viele derselben mußten daher in ihren Equipagen bleiben, — geschweige denn daß Andere hätten Zutritt finden können. Von mancher Seite war auch erwartet worden, daß der erwählte Präsident Cleveland an der Leichenfeier theilnehmen würde; doch ließ derselbe schon gestern in New York erklären, daß es ihm unmöglich sei, zu kommen.

In der Trauerwohnung sprach Rev. Hamlin nur ein kurzes Gebet und dann — zwischen 11 und 12 Uhr — bewegte sich der Zug nach der Kirche.

Striker und Militär.

Dunkirk, N. Y. 30. Jan. In der Brook'schen Locomotiven-Fabrik ist ein Strike ausgebrochen; die Firma will eine genügende Anzahl neuer Leute anstellen, die Striker drohen, diese Leute mit Gewalt am Arbeiten zu verhindern, und die Sachlage ist bereits gestern so bedenklich geworden, daß der Countysheriff den Brigadegeneral Doyle um Zusendung von Truppen ersuchte und eine Milizcompagnie aus Jamestown schon hier eingetroffen ist, während noch weitere Truppen aus Buffalo unterwegs sind.

Weitaus die Mehrheit des Publikums dahier ist übrigens keineswegs von der Nothwendigkeit eines Truppenaufgebots überzeugt und es bekundet sich allgemeine Entrüstung darüber. Ja es erscheint heute fraglich, ob dieser Schritt nicht mehr zur Förderung von Unruhen, als zur Verhütung derselben, beitragen wird!

Kindersegen.

Canton, O., 30. Januar. Frau Rudolph Yates von Chagrin Falls hat ihr 24. Kind zur Welt gebracht. Die Mutter ist erst 44 Jahre alt und heirathete im Alter von 14 Jahren. Ihr Gatte ist 57 Jahre alt. Von den Kindern sind, einschließlich des Neugeborenen, 13 am Leben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; Etruria von Liverpool; La Gascogne von Havre.

Rio Janeiro: Valencia und Vigilancia von New York.

Liverpool: Normandie und Gallia von New York; Georgian von Boston.

London: Missouri von Philadelphia.

Havre: La Champagne von New York.

Antwerpen: Belgenland von New York.

Hamburg: Scandia von New York.

Abgegangen:

Queenstown: Servia, von Liverpool nach New York.

Rotterdam: Rotterdam nach New York.

50 Verletzte, 2 Todte.

Schlimme Explosion in Cincinnati.

Cincinnati, 30. Jan. Heute früh gegen 8 Uhr ereignete sich im Deihl'schen Feuerwerkskörper-Geschäft eine große Explosion, durch welche 30 Personen verletzt wurden. Das Feuer, das gleichzeitig um sich griff, brennt noch immer weiter und man fürchtet eine neue Explosion.

(Später:) Soweit bis jetzt bekannt, sind 50 Personen verletzt worden, darunter eine Anzahl tödtlich, und zwei Personen auf der Stelle umgekommen. Der Schauplatz des Unglücks liegt in der Vorstadt Reading. Zehn Häuser brennen jetzt!

Die Getödteten sind der 18jährige Henry Horne und der 24jährige Gus. Gerwin (starb kurz darauf). Schwer verletzt sind die 18jährige Alice White und die gleichaltrige Tillie Matt. Wie die Explosion entstand, weiß man noch immer nicht. Das Pulver ging los, als die männlichen und weiblichen Angestellten (im Ganzen etwa 50) erst seit kurzer Zeit ihr Tagewerk begonnen hatten.

Schreckensthat eines Ex-Priesters.

Baltimore, 30. Jan. Der Böhme John B. Hoyda, ein früherer Priester, brachte heute früh seine zwei kleinen Kinder um, von denen das ältere 3 Jahre, das jüngere erst 3 Wochen alt war. Er ergriff dann eine geladene Flinte und sprang durch ein Fenster des zweiten Stockes, ohne durch den Sturz verletzt zu werden. Erst nach mehreren Stunden wurde er eingefangen. Er galt schon seit längerer Zeit für geisteskrank. Vor einigen Jahren stand er der St. Wenceslaus-Kirche an Ost Baltimore Str. vor; er verliebte sich in ein weibliches Gemeindemitglied (welche Affaire damals viel Staub aufwirbelte) trat schließlich aus der Kirche aus, heirathete seine Geliebte und fing dann ein Floristengeschäft an.

Kostspieliger Canal.

St. Paul, 30. Jan. Man berechnet jetzt, daß der Tiefwassercanal, welcher den Superiorsee mit dem Eriesee verbinden soll, mindestens 500 Millionen Dollars kosten wird. Der Canal würde 345 Meilen lang werden, 30 Schleusen und eine große Anzahl kostspieliger Wasserleitungen haben. Seine Tiefe soll 30 Fuß und seine Breite 300 Fuß betragen.

Kesselexplosion.

Pontiac, Mich., 30. Jan. In der Stewart'schen Fabrik im westlichen Theile der Stadt, explodirte heute früh gegen 7 Uhr der Dampfkessel, wodurch das ganze Geschäft in Trümmer gelegt wurde. Wäre die Explosion auch nur eine Viertelstunde später passirt, so wäre ein furchtbarer Menschenverlust zu verzeichnen gewesen. So wurden blos 4 Personen schwer verletzt.

El Mahdi gestorben.

Syracuse, N. Y., 30. Jan. Vergangene Nacht starb hier El Mahdi, nicht der egyptische „falsche Prophet“ und auch kein Sohn desselben, sondern ein Zuchthengst dieses Namens, und zwar einer der besten der Welt. Er wurde vor 3 Jahren von Harvey Moyer in Kentucky für $12,000 angekauft und derselbe wollte ihn später nicht einmal für $45,000 hergeben.

Ausland.

Kaiser und Zarewitsch.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 30. Jan. Nachträglich hört man, daß der Kaiser Wilhelm mit dem russischen Thronfolger am Abend der Hochzeit der Prinzeß Margarethe von Preußen eine dreistündige geheime Unterredung gehabt habe. Der Ton der russischen Blätter gegenüber Deutschland ist in den letzten Tagen auch etwas anständiger geworden. Aber abgesehen von dieser Erscheinung, die schon öfters vorgekommen und stets nur von sehr flüchtiger Dauer gewesen ist, scheint die Anwesenheit des Zarewitsch in Berlin gar keinen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland gehabt zu haben. „Officiös“ hieß es zwar erst, der Zarewitsch habe sich sehr freundlich verhalten; aber scharfe Beobachter versichern, daß er die herzliche Freundlichkeit, mit der ihm Kaiser Wilhelm entgegenkam, nur mit kalter Höflichkeit vergolten haben. Ein Theil der hiesigen Presse ist übrigens gar nicht erbaut von den Lobeserhebungen, welche der Kaiser in seinem bekannten Bankett-Trinkspruch dem russischen Kaiserhaus und dessen Verhalten zu Preußen spendete, und sie weisen auf die vielen Mißhandlungen hin, welche das Deutschthum in Rußland erleidet, seitdem der jetzige Zar am Ruder sei.

Ulkerei über den Fackeltanz.

Berlin, 30. Jan. Noch immer macht sich die deutsch-freisinnige Presse über den sog. Fackeltanz der Minister lustig, welcher auf der Hochzeit der Prinzeß Margarethe von Preußen aufgeführt wurde. Das Witzblatt „Ulk“ bringt ein Bild, welches eine Deputation Arbeitsloser vor dem Handelsministerium darstellt, die soeben durch den Portier abgefertigt werden mit der Erklärung, Herr v. Berlepsch könne sie nicht empfangen, da er Unterricht im Fackeltanzen nehme.

Die Cholera.

Hamburg, 30. Jan. Gestern wurden in Altona vier neue Cholera-Erkrankungsfälle angezeigt.

Zum Panamaschwindel.

Paris, 30. Jan. Das Blatt „Libre Parole“ veröffentlicht heute ein Interview mit dem vielgenannten Arton, dessen Name so oft in Verbindung mit dem Panamascandal und besonders mit der Bestechung von Abgeordneten u.s.w. erwähnt wurde. Arton sagte, wenn er nicht verhaftet werde, so habe das seine guten Gründe. Im Uebrigen trage er stets Gift bei sich und sei bereit, Selbstmord zu begehen, wenn ihm die Sache dringlich genug vorkomme. Er bestritt, daß er die Summe von 9 Millionen Franken unterschlagen habe. Als er ersucht wurde, die Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu nennen, welche Bestechungsgelder von der Panamagesellschaft angenommen hätten, weigerte er sich dessen, sagte aber, er werde die Namen angeben, wenn die Polizei ihn fasse.

Pariser Bankscandal.

Paris, 30. Jan. Im ganzen Publikum, namentlich aber in der anglo-amerikanischen Colonie dahier, nimmt man großes Interesse an einem Proceß, welcher heute im Assissenhof begonnen hat. Drei frühere Beamte der „Anglo-amerikanischen Bank“ sind beschuldigt, Bankgelder veruntreut zu haben. Zwei derselben, der Amerikaner Samuel J. Gormann und der Italiener Francois Martinelli, haben sich der Jurisdiktion des Gerichtes entzogen; der dritte aber, der Amerikaner James H. Hobson, muß sich verantworten. Die besagte Bank wurde vor vier Jahren gegründet, hat ihr Hauptbureau in New York und sollte Zweiggeschäfte in allen großen Centren Europas und Amerikas erhalten.

Neuer Petroleumring.

Wien, 30. Jan. Unter den Petroleumraffineuren in Ungarn und Galizien bildet sich ein Ring, angeblich um die Betriebskosten billiger zu machen. Bereits ist der Preis des gereinigten Erdöls etwas in die Höhe gegangen.

Furchtbarer Schneefall.

Odessa, 30. Jan. Ungeheuere Mengen Schnee sind in der Krim, im Thal des Dniepr und in anderen Theilen von Südrußland gefallen. Im Dneprthal liegt der Schnee so hoch, wie die Hausdächer. Das Vieh hat theilweise schweren Schaden erlitten. In einer Provinz sind 100,000 Schafe umgekommen. Gegenwärtig laufen im nördlichen Theile der Krim keine Bahnzüge.

Das englische Parlament.

London, 30. Jan. Morgen wird das britische Parlament eröffnet werden, und es sind sehr lebhafte Debatten zu erwarten. Namentlich wird über die einzubringende „Home Rule“-Vorlage jedenfalls ein hitziger Kampf gekämpft werden. Die Thronrede der Königin, welche bereits heute von der „Daily News“ im Auszug veröffentlicht wird, enthält eine ungewöhnliche Menge von gesetzgeberischen Vorschlägen und ist im Uebrigen in hoffnungsvollerem Tone gehalten, als Viele angenommen hatten.

Telegraphische Notizen.

— Der britische Dichter Swinburne hat eine Ode auf die Chicagoer Weltausstellung geschrieben, und Professor Stanford hat dieselbe in Musik gesetzt.

— Die „Federal Bank“ von Australien hat die Bude zumachen müssen; sie hat 10 Millionen Dollars Schulden, doch sollen die Bestände noch bedeutender sein.

— In Paris wurden am Samstag und Sonntag mehrere Anarchisten verhaftet, und bei der Durchsuchung derselben wurden gestohlene Sprengstoffe gefunden. Die Polizei glaubt, daß die Verhafteten das Attentat auf das Bureau der Carmaux-Grubengesellschaft am 8. November v. J., verübt hätten.

— Der Londoner „Daily Graphic“ sagt über die Revolution in Hawai: „Ohne Zweifel ist das Inselreich schlecht regiert worden; aber außer den in San Francisco veröffentlichten häßlichen Geschichten ist nichts vorgekommen, was die Entfernung der Königin rechtfertigen könnte. Die Revolution ist offenbar lediglich das Werk einer Clique von Einwanderern, etwa 1500 Köpfe stark. Der Umstand, daß die Revolutionäre in so großer Eile mit dem Ersuchen an die Ver. Staaten um Annectirung des Landes waren, wirft ein schlechtes Licht auf die Geschichte.“

— In Portsmouth, O., brannten die großen „Wheel Works“ am Sonntagabend nieder. Verlust über $100,000.

— Im Bellevue-Hospital zu New York ist das Typhusfieber recht bösartig aufgetreten, und bereits 26 Personen daselbst sollen davon befallen sein.

— Präsident Harrison hat dem Senat einen jüngst mit Schweden abgeschlossenen Auslieferungsvertrag übersandt.

— Unweit Big Cliff. Ky., entgleiste ein Güterzug der Newport- & Mississippi Valley-Eisenbahn infolge einer gebrochenen Schiene. Drei Angestellte blieben sofort todt, und ein vierter wurde schwer verletzt.

— Bei Kent, Ill., stieß gestern Nachmittag der „Lumbermans“-Bahnzug, welcher auf der Chicago- und Great Western-Bahn von Chicago abgegangen war, auf eine zerbrochene Schiene, und zwei Wagen stürzten den Bahndamm hinunter. Dabei verlor W. Eckers von Minneapolis das Leben, und 18 Personen wurden verletzt.

Zuletzt ertappt.

Wiederholt war in letzter Zeit in die Office des Kohlenhändlers Claude Lucand, No. 1577 Milwaukee Ave., eingebrochen worden, ohne daß es gelingen wollte, die Thäter zu ertappen. Erst am 20. Dezember hatten sich Einbrecher durch ein Fenster Eingang in das Gebäude verschafft und $73 aus demselben gestohlen. Letzte Nacht nun vernahm der Polizist Sullivan ein verdächtiges Geräusch und sah bald zwei dunkle Gestalten aus einem Fenster des Gebäudes springen. Er nahm ihre Verfolgung auf und nach kurzer Jagd gelang es ihm auch, sie einzuholen und festzunehmen.

In der Station an der W. Chicago Ave. untergebracht, gaben sie ihre Namen als Milton Wrunch und R. Grammatto an. Beide wurden heute Richter Severson vorgeführt. Sie bekannten sich schuldig, die verschiedenen Einbrüche ausgeführt zu haben und wurden unter je $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Freigesprochen.

Zwei Chinesen Namens Lee Ping und Lee Long, welche des Angriffs mit todtbringender Waffe auf den No. 74 Warren Ave. wohnhaften C. W. Preißler beschuldigt waren, wurden heute durch Richter Blume freigesprochen. Preißler hatte am Samstag Abend in dem Hause No. 340 W. Madison Str. wo die beiden Zopfträger eine Waschanstalt betreiben, Wäsche abgeholt und war mit ihnen in Streit gerathen der zu Thätlichkeiten führte. Preißler bekam Prügel und wurde obendrein durch einen Revolverschuß an der Hand verletzt, weshalb er die Verhaftung der Chinesen veranlaßte.

Bei der heutigen Verhandlung wurde durch Zeugen nachgewiesen, daß Preißler der Angreifer gewesen ist, was die Freilassung der Angeklagten zur Folge hatte.

Nelson Morris verliert $50,000.

Im Appelationsgericht wurde heute eine Entscheidung abgegeben, laut welcher die Schlachthaus-Besitzer Nelson Morris & Co. in den Union Stock Yards an den Viehhändler Pierre Mibaur aus Montana $50,000 zu zahlen haben. Die genannten Parteien hatten im Juni 1890 einen Contract abgeschlossen, nach welchem sich Nelson Morris & Co. verpflichteten, alles Rindvieh zu kaufen, welches die andere Partei liefern würde. Einige Sendungen Ochsen wurden dann auch prompt entgegen genommen, doch nach einigen Monaten weigerte sich die erstgenannte Firma, das Geschäft fortzusetzen. Es kam zur Klage und Nelson Morris u. Co. wurden schon in erster Instanz zur Zahlung der ganzen Summe, die gegen $50,000 betrug verurtheilt. Die Firma appellirte, doch, wie aus vorstehendem ersichtlich, ohne Erfolg.

* Charles Anderson, ein farbiger Gefangener im County-Gefängniß, erlag heute Morgen um 7 Uhr einem Herzschlag. Seine Leiche wurde nach Sigmunds Morgue, No. 192 W. Chicago Ave., gebracht. Anderson war am 15. November 1892 wegen Diebstahls zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Er war schon seit einigen Tagen erkrankt.

* Im Laufe des heutigen Vormittags stellte es sich heraus, daß das Petroleum im Fluß, von welchem an anderer Stelle d. Bl. die Rede ist, aus einem großen Behälter am Fuße der Indiana Str. stammt, der gestern aus unaufgeklärter Ursache geborsten ist. Die Gefahr ist übrigens zum größten Theil beseitigt.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 13 Grad, Mitternacht 20 Grad, heute Morgen 6 Uhr 20 Grad und heute Mittag 28 Grad über Null. Am niedrigsten stand das Thermometer um 6 Uhr gestern Abend.

Telegraphische Notizen.

— Wieder sind zwei bei dem Bahnunglück zu Wann, unweit Alton, Ill., Verletzte gestorben. Die Gesammtzahl der Todesopfer beträgt jetzt 28!

— Aus New York wird gemeldet: In einer Sitzung der „American Distilling & Cattle Feeding Co.“ wurde beschlossen, von heute an wieder den Preis des Whiskys um 18 Cents die Gallone herabzusetzen. Eine Meldung gleichen Inhalts kommt aus Peoria.

— Wie aus Jackson, Mich., gemeldet wird, hat sich unter dem Namen „Columbian Straw Paper Co.“ ein neuer Strohpapier-„Trust“ gebildet, resp. reorganisirt und vergrößert. Derselbe hat bereits Controlle über 41 Strohpapiermühlen in verschiedenen Theilen des Landes.

— Zu Logansport, Ind., ist gestern die Erste Presbyterianerkirche fast völlig niedergebrannt, und der Feuerwehrchef Boerger wurde von einer einstürzenden Mauer getroffen und gefährlich verletzt. Wahrscheinlich entstand das Feuer durch einen brennend gelassenen Gaskrahnen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; kälter; Nordwestwinde.

Unschädlich gemacht.

Dennis Norton, ein notorischer Verbrecher, wurde heute Morgen von Richter Scully unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Im October letzten Jahres erschien er mit einem gewissen James Murphy vor der Wirthschaft der Frau Charvestow, No. 4621 Dyer Str. Während er nun die Frau in ein Gespräch verwickelte, schlich sich Murphy durch eine Seitenthüre in das Lokal, erbrach die Geldkasse und entnahm derselben $15. Frau Charvestow hatte bald den Diebstahl bemerkt und nahm die Verfolgung der Flüchtigen auf. In der Nähe der Webster Ave.-Brücke drehten diese sich plötzlich um, würgten die hilflose Frau und machten Anstalten, sie in den Fluß zu werfen, nachdem sie dieselbe um weitere $10 beraubt hatten. Nur die Dazwischenkunft mehrerer Leute, welche die Hilferufe der bedrängten Frau herbeigelockt hatten, konnte die verwegenen Burschen veranlassen, von ihrem Opfer loszulassen. Murphy wurde wenige Tage nach dem Vorfall verhaftet und dem Criminalgericht überwiesen, Norton aber war es seither gelungen, sich seiner Verhaftung zu entziehen. Gestern Abend nun wurde er nach langem vergeblichen Suchen von den Geheimpolizisten McCormick und Sheridan festgenommen und dem Arme der Gerechtigkeit überliefert.

Ein weiterer Fall von Blattern-Erkrankung.

Ein weiterer Fall von Blattern-Erkrankung kam gestern zur Kenntniß der Gesundheitsbehörde. Sophie Probst, die 15jährige Tochter des Zimmermannes Adam Probst, von No. 838 Hinman Str., erkrankte vor einigen Tagen und zog Dr. Hutchinson zu Rathe. Dieser glaubte am Samstag Symptome von Blattern-Erkrankung an ihr entdeckt zu haben und benachrichtigte das Gesundheitsamt. Dr. Garrott unterzog das Mädchen einer nochmaligen, genauen Untersuchung und schloß sich der Ansicht Dr. Hutchinsons an. Gestern wurde die Patientin nach dem Pesthause gebracht und sämmtliche Personen, die mit ihr in Berührung kamen, oder in ihrer Nähe wohnen, geimpft. Auch eine fein gekleidete Frau und ein Herr, die an der Wohnung des Mädchens vorbeikamen, wurden festgehalten und trotz allen Sträubens geimpft.

Verdächtige Charactere.

Vier verdächtig aussehende Kerle wurden zu früher Morgenstunde in dem Bahnhofe der Northwestern-Bahn zu Mayfair verhaftet und einstweilen wegen Tragens verborgener Waffen gebucht. Die Polizei ist überzeugt, daß die Verhafteten beabsichtigt haben, in dem freundlichen Vorstädtchen Mayfair Einbrüche und Räubereien zu verüben.

Die Gefangenen nennen sich John Brown, Charles Smith, Frank Gray und Jack Slycht. Nicht weniger als sechs Revolver wurden an ihnen gefunden.

* Der Schadenersatz-Fall Koestner-Fahrney wurde heute Nachmittag den Geschworenen übergeben. Bekanntlich handelt es sich in dem Prozesse um $50,000, welche Frau Koestner im Namen ihrer Tochter dafür beansprucht, daß Fahrney die Letztere — angeblich unter dem Versprechen, sie zu ehelichen — verführt hat.

Vermessert.

Henry H. Harrison, wohnhaft No. 3017 State Str., bekam heute Nacht in einem Zuge der Südseite-Hochbahn Streit mit einem Farbigen. Beide verließen den Zug an der 31. Str. und setzten den Zwist auf der Straße fort. Schließlich schlug Harrison seinen Gegner mit der Faust in's Gesicht, worauf dieser ein Rasir-Messer zog und Harrison damit das Gesicht zerschnitt.

Der Verwundete wurde nach dem Mercy-Hospital geschafft. Der Attentäter ist entkommen.

An der Kabelbahn verunglückt.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr, als der No. 539 W. Erie Str. wohnende Michael Quinlan an der Ecke von Milwaukee Ave. und Indiana Str. von einem Kabelwagen sprang, wurde er von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge niedergerissen und am Kopfe verletzt. Man hob ihn im Zustande der Bewußtlosigkeit auf und brachte ihn nach seiner Wohnung. Es wurde ein Arzt gerufen, welcher den Verletzten verband und erklärte, daß direkte Lebensgefahr nicht vorhanden sei.

Tritt aus den städtischen Diensten.

Der städtische Geheimpolizist Chas. Berry hat heute seine Resignation eingereicht, um eine Stellung als Privatwächter bei der Firma Henry Dibble u. Co. anzutreten. Berry hat während der letzten Streitigkeiten, welche zwischen der Firma und ihren Angestellten ausgebrochen waren, so sehr zur Zufriedenheit beider Theile vermittelt, daß ihm von Dibble u. Co. seine neue Stelle angeboten und von der Union der Mosaik-Arbeiter eine schriftliche Anerkennung zu Theil wurde.

Vereiteltes Verbrechen.

Ein Einbrecher wählt Englewood zu seinem Operationsfeld.

Die Polizei von Englewood fahndet eifrig auf einen 25 bis 30 Jahre alten, kräftigen Mann mit schwarzem Schnurbart und von großer, untersetzter Figur, der sich am Samstag Abend in der Nachbarschaft der 61. und Halsted Str. in sehr auffälliger Weise bemerkbar machte und seitdem wieder verschwunden ist. Der Betreffende erschien im Laufe des Nachmittages in der Wirthschaft an der Ecke der genannten Straßen und bot Billardbälle zum Verkauf an. Man ließ sich jedoch auf das Geschäft nicht ein und der Fremde ging wieder seiner Wege.

Kurz nach sieben Uhr Abends saß der Sattler August Kiesling lesend in seiner Werkstatt, die sich in dem Hause No. 6044 S. Halsted Str. befindet. Das untere Stockwerk des Hauses ist in der Mitte durch eine Wand mit Glasscheiben getheilt, vorn befindet sich der Laden und von der Straße aus kann man bequem durch den Laden nach der dahinter liegenden Werkstatt sehen. Kiesling war ganz allein in letzterer und dachte an nichts Böses, als er plötzlich bemerkte, daß die Klinke der nach dem Hofe führenden Thür sich leise bewegte. Er stand auf und wollte die Thür ohne Weiteres öffnen, in dem Glauben, daß einer seiner Kunden vielleicht den Weg durch die sonst selten benutzte Hinterthür wählen wolle, um in den Laden zu gelangen. In diesem Moment fielen ihm die Geschichten von den Ueberfällen ein, die in letzter Zeit auf Gastwirthe und Inhaber anderer Locale so häufig unternommen wurden und, um auf alle Fälle gerüstet zu sein, bewaffnete er sich mit einem etwa 5 Pfund schweren Stück Eisen, welches sonst dazu benutzt wird, um Leder darauf breit zu klopfen.

Nun öffnete Kiesling die Thür. Ein ihm vollständig unbekannter Mann trat ein und schneller, als sich dies niederschreiben läßt, hatte er den Sattler mit beiden Händen beim Halse gefaßt. Der Ueberfallene hatte kaum Zeit, sein Eisen zu gebrauchen, denn der Fremde faßte so energisch zu, daß Hemd und Weste Kieslings sofort in Fetzen gingen. Der Angreifer erhielt jedoch im nächsten Augenblicke einen solchen Schlag in's Gesicht, daß er losließ und gegen die noch offene Thüre taumelte. Wahrscheinlich in dem Glauben, Kiesling habe einen Revolver in der Hand, ergriff der Fremde einen an der Thür stehenden Blecheimer, schleuderte denselben gegen Kiesling und sprang zur Thür hinaus.

Die ganze Affaire hatte sich innerhalb weniger Minuten abgespielt. Kiesling eilte sofort auf die Straße, wo zufällig ein Polizist vorüber ging. Mit kurzen Worten theilte er diesem den Sachverhalt mit und nun versuchte man den Einbrecher zu fangen. Man sah denselben zwar die 61. Str. in westlicher Richtung entlang laufen, doch an ein Einfangen war nicht zu denken, da er gleich darauf in der Dunkelheit verschwand.

Der Vorfall erregte in Englewood großes Aufsehen, da dort bis jetzt Fälle wie der Vorstehende noch nicht zu verzeichnen sind. Gestern inspicirte der Kapitän von der Polizei-Station in Englewood den Schauplatz des beabsichtigten Verbrechens und gratulirte Herrn Kiesling zu dem glücklichen Ausgang der Affaire. Wären die Umstände weniger günstig gewesen, so hätte er in seiner Werkstatt beraubt, ja ermordet werden können, ohne daß man auf der Straße auch nur das Geringste gemerkt hätte. Kiesling, sowie der Wirth des oben erwähnten Locales haben der Polizei übrigens eine so vollständige, übereinstimmende Beschreibung des Strolches geliefert, daß, falls er wieder in der Nachbarschaft auftaucht, seine Festnahme ziemlich sicher ist.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Eine neue Anschuldigung.

John Smith, alias Roß, der am letzten Freitag in das Schuhgeschäft von F. Salomon, No. 216 Milwaukee Ave. einbrach und Waaren im Werthe von $100 stahl, wurde heute von Richter Severson unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Durch einen Meißel, der an seiner Person vorgefunden wurde, machte Capt. Kipley heute außerdem noch die Entdeckung, daß Smith derselbe ist, der vorletzte Woche in das Weingeschäft von John H. Raab, No. 570 Milwaukee Ave., eingebrochen war. Die mit einem Meißel geöffnete Geldkasse zeigte nämlich Eindrücke, die nur mit dem an Smith vorgefundenen Instrumente gemacht worden sein konnten. Smith leugnet zwar, aber Capt. Kipley ist von seiner Schuld überzeugt.

Die Polizei obenauf.

Der Befehl, welcher die „Shysters“ aus den Gerichtssälen der Desplaines Str.-Station verbannt, bleibt, trotz der Beschwerde des an die Luft gesetzten „Anwaltes“ A. W. Thomas, zu Recht bestehen. Bei der Conferenz, welche am Samstag Nachmittag in Folge dieser Beschwerde zwischen Thomas, Inspector Lewis, Kapitän Mahoney und dem Polizei-Chef McClaughry hätte stattfinden sollen, war der Chef nicht erschienen und dieselbe wurde daher „auf unbestimmte Zeit“ vertagt.

Glücklich abgewendet.

Das neue Zollamts-Gebäude den Gefahren einer Explosion ausgesetzt.

Einem glücklichen Zufalle ist es zuzuschreiben, daß heute nicht das ganze neue Zollamts-Gebäude sammt seinem reichen Inhalte an Waaren aller Art in Schutt und Asche liegt.

Kapitän A. H. Cook, dem die Bewachung des Gebäudes obliegt, saß heute Nacht lesend in seinem im Gebäude befindlichen Zimmer. Kurz vor 12 Uhr ging plötzlich das Gaslicht aus. Cook eilte aus dem Zimmer, bemerkte in den Corridors Geruch von ausströmendem Leuchtgas und fand nach längerem Suchen, daß eine Gasröhre im Keller gesprungen war. Trotz allen Suchens konnte Cook indessen den Platz nicht finden, wo der Zufluß des Gases abzusperren ist und es blieb ihm daher nichts anderes übrig, als aus der benachbarten Harrison Str. Polizeistation Hilfe herbeizuholen.

Zwei Feuerwehrleute und ein Polizist folgten Cook in das Gebäude, und nach langem Mühen, während welchem die Männer wiederholt in Gefahr kamen im Gase zu ersticken, gelang es ihnen endlich, dem weiteren Zuströmen von Gas Einhalt zu thun.

Da in den oberen Stockwerken des Gebäudes Lichter und im Kesselraume die Feuer brannten, wäre, wenn Cook nicht rechtzeitig auf den Schaden aufmerksam geworden wäre, eine Explosion die unabwendbare Folge gewesen.

Unter hoher Bürgschaft.

Oswald DeWorth, der Mann, welcher am letzten Freitag Abend den 514 W. Adams Str. wohnenden F. M. Westlake auf offener Straße um Uhr und Kette beraubte, wurde heute durch Richter Blume unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

DeWorth suchte dem Richter glaubhaft zu machen, daß nicht Westlake von ihm beraubt worden sei, sondern daß er in jenem einen Mann zu erkennen glaubte, der ihm (DeWorth) einen Revolver gestohlen habe. Schließlich erzählte er jedoch, daß er eigentlich nicht DeWorth, sondern Christian J. Ternes heiße und aus Detroit stamme. Er bekannte sich des ihm zur Last gelegten Verbrechens halb und halb schuldig und wird wahrscheinlich vor den Großgeschworenen ein volles Geständniß ablegen.

Ein verwegener Bursche.

Einer der frechsten Kerle, welche jemals mit Brecheisen und Nachschlüssel hantirt haben, ist unstreitig ein junger Herr, der sich Peter Clybourn nennt, und der heute unter einer Bürgschaft von $1000 dem Criminalgerichte überwiesen wurde.

Clybourn erbrach in der Nacht vom Samstag das Local der Kurzwaarenhändlerin Carrie Markus, No. 133 Larrabee Str. Nachdem er schon ein anständiges Päckchen Waaren zum Mitnehmen hergerichtet hatte, stieß er bei der Umschau nach weiterem auf eine Flasche Whisky, die er gleich an Ort und Stelle ausleerte. Die Ladenbesitzerin wurde durch einen Zufall auf Clybourns Anwesenheit aufmerksam und eilte in das Local. Der Gauner prügelte nun noch zum Ueberflusse Frau Markus durch und konnte erst nach heftiger Gegenwehr von herbei eilenden Nachbarn festgenommen werden. Wegen der Schlacht, die Clybourn der Frau Markus geliefert, wurde er überdies noch für 153 Tage nach dem Arbeitshause gesandt.

* Karl Weslau, wohnhaft No. 53 Hobbie Str., wurde heute auf Antrag seiner Gattin Emma um $25 bestraft, weil er anstatt für das Wohlbefinden seiner Familie zu sorgen, sein gesammtes Einkommen in Spirituosen anzulegen pflegt.

Opfer von Straßenräubern.

Der im Hause No. 3037 Dearborn Str. wohnhafte John Ivoy wurde heute Morgen gegen 3 Uhr unter dem Viaducte an der 12. Str. von zwei Straßenräubern angefallen. Die Kerle forderten ihn auf, die Hände emporzuhalten. Anstatt dieser Aufforderung nachzukommen, begann Ivoy mit den Strolchen ein Gefecht, wurde aber nach kurzem Kampf zu Boden geschleudert und brach dabei das rechte Bein.

Sodann wurde Ivoy um Uhr sammt Kette beraubt, worauf die Kerle die Flucht ergriffen.

Ivoy wurde später von einem Polizisten aufgefunden und nach dem County-Hospitale geschafft. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, eine Spur von den Thätern zu finden.

Kurz und Neu.

* Mayor Washburne beabsichtigt, heute Abend im Stadtrath anläßlich des Ablebens von James Blaine die Absendung einer Beileids-Adresse an die Familie Blaine zu veranlassen.

* Sekretär Newton von der lokalen Civildienst-Prüfungsbehörde hat angekündigt, daß die Prüfungen nicht, wie es hieß, am 14. Februar, sondern am 1. März stattfinden werden.

* James Schultz, welcher, wie erinnerlich, vor etwa 14 Tagen in einer Wirthschaft an der Ecke von 21. Str. und Oakley Ave. auf einen gewissen O'Neill einen Schuß abgefeuert hat, wurde heute von Richter Duley freigelassen, da kein Kläger erschienen war.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Freischulen oder Armenschulen?

Den preußischen Landjunkern, welche der Meinung sind, daß ihre Feldarbeiter nichts zu wissen brauchen, sind die eminent gescheidten Amerikaner zu vergleichen, welche aus den öffentlichen Schulen alle „Fads" verbannt wissen wollen. „Fad" ist ein neu erfundenes Wort für verrückte Modelaunen oder gesellschaftliche Thorheiten. Es wird jetzt aber von der überwiegenden Mehrzahl der amerikanischen Blätter auf jeden Unterrichtsgegenstand angewendet, der über Lesen, Schreiben und Rechnen hinausgeht. An der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts haben die Vertreter der öffentlichen Meinung in der größten aller Republiken die Entdeckung gemacht, daß die Erziehungswissenschaft auf dem Holzwege ist. Es ist blanker Unsinn, das Verständniß des Kindes anregen und durch seine Sinne auf sein Begriffsvermögen einwirken zu wollen. Auge und Hand zu üben, durch Stärkung der Muskeln das Selbstvertrauen zu heben, den Sinn für das Gefällige und Schöne zu wecken und überhaupt Körper und Geist harmonisch auszubilden, ist viel zu zeitraubend und kostspielig. Die praktischen Geschäftsleute, die vom Unterrichtswesen viel mehr verstehen, als die Pädagogen, haben in ihrer Jugend weder Zeichnen, noch Singen, weder Modelliren noch Turnen, weder Deutsch noch Geschichte gelernt. Sie sind aber trotzdem reiche Schweinepacker, Bahnpräsidenten und Grundeigenthumsspeculanten geworden. Daher sind sie ganz entschieden dagegen, daß die Kinder heutzutage in der Weltstadt Chicago mit unnützem Kram belästigt werden. Ohne Lesen, Schreiben und Rechnen können allerdings auch die „Fabrikhände" nicht gut fertig werden, aber was darüber ist, das ist vom Uebel.

Man weiß manchmal wirklich nicht, ob man die echten Amerikaner wegen ihrer Dreistigkeit bewundern oder wegen ihrer Oberflächlichkeit bemitleiden soll. Sie verstehen bekanntlich schon von Hause aus alles, vom Präsidentengeschäfte herunter bis zur Schuhflickerei. Der Yankee, der nicht heute Bauer, morgen Banquier und übermorgen Staatsmann sein kann, muß in der Wiege mit einem ausländischen Baby vertauscht worden sein. Wozu die echt amerikanischen Kinder überhaupt in die Schule geschickt werden, ist eigentlich nicht zu begreifen. Sie können ja doch dort nichts lernen, was sie nicht schon vor ihrer Geburt gewußt haben. Indessen sollten die Eingeborenen etwas Mitleid mit den Kindern der unwissenden Ausländer haben, denen die göttliche Eingebung leider versagt ist. Die Eltern dieser Kinder, die in den abgelebten Monarchien Europas aufgewachsen sind, haben selbst in der ärmlichsten Dorfschule mehr gelernt, als mühselig zu buchstabiren, Krähenfüße zu kritzeln und das Einmaleins herzusagen. Viele unter ihnen, die in mittelmäßigen und nach amerikanischen Begriffen armen Städten zur Schule gegangen sind, haben sogar eine ausgezeichnete Vorbildung für das praktische Leben erhalten. Es gibt Handwerker unter ihnen, die Modelle zeichnen und anfertigen, schwierige Berechnungen anstellen und wahrhaft Künstlerisches in ihrem Fache leisten können. Diesen Leuten will es durchaus nicht in den Kopf, daß ihre Kinder, die den Vorzug haben, im freiesten Lande der Erde, oder gar in der fortschrittlichsten Stadt der Welt geboren zu sein, mit dem kärglichen Unterrichte der alterthümlichen Armenschule vorlieb nehmen sollen. Sie verlangen sogar, daß ihre Kinder mehr lernen, als sie selbst gelernt haben, und sie werden auf dieser Forderung auch zu bestehen wissen.

Denn über diesen Punkt mögen sich die überklugen Eingeborenen nur nicht täuschen! Wenn es ihnen wirklich gelingen sollte, die öffentlichen Schulen noch unter das Niveau der erbärmlichsten europäischen Landschule herabzudrücken, so werden dieselben nur noch von denjenigen Kindern besucht werden, die der Büttel auf den Straßen aufgreifen muß. Alle Kinder aber, deren Eltern von der Nothwendigkeit eines auf der Höhe der Zeit stehenden Unterrichtes überzeugt sind, werden in Privatschulen geschickt werden. Kein Mann, der genügende Selbstachtung besitzt, und auch nur $10 die Woche verdient, wird seiner Nachkommenschaft das geistige Armenfutter vorwerfen wollen, das nach Ansicht der Zahlungsfähigen für den Plebs ausreichend ist. Wenn die öffentlichen Schulen im Geiste des siebzehnten Jahrhunderts verwaltet werden sollen, so werden sie nur noch als Pauperschulen betrachtet werden.

Hinter der ganzen Agitation gegen die „Fads" steckt weiter nichts, als die niedrigste Selbstsucht. Dieselben Leute, die für eine Universität prahlerisch Hunderttausende und selbst Millionen Dollars hergeben, jammern beständig über die angeblich zu hohen Schulsteuern. Es ist ihnen zu viel, jährlich ein viertel oder höchstens ein halbes Procent ihres Vermögens für die Erziehung der Massen zu opfern. Da sie das aber nicht eingestehen wollen, so stellen sie sich an, als ob sie nur aus den edelsten Beweggründen, besonders aus echt amerikanischem Patriotimus, alles „Ueberflüssige" aus den Volksschulen verbannt wissen wollen. Es ist eine Schmach, daß sich die englisch-amerikanische Presse dazu hergibt, dieser lumpigen Gesinnung auch noch Vorschub zu leisten.

Die Zuckerpflanzer auf Hawaii hatten früher ganz allein das Vorrecht, ihren Rohzucker zollfrei in die Ver. Staaten einzuführen. In Folge dessen machten sie natürlich glänzende Geschäfte. Seitdem aber auch den Pflanzern in Westindien und Brasilien das Thor geöffnet und den einheimischen Zuckerproducenten eine Prämie von 2 Cents auf das Pfund zugestanden worden ist, sind die Herren auf den sogenannten Sandwich-Inseln einem Mitbewerbe ausgesetzt, den sie für verderblich halten. An riesige Gewinnste gewöhnt, wollen sie sich mit einem bescheidenen Profit nicht mehr begnügen. Sie beschäftigen zwar nur chinesische Arbeiter, da die Eingeborenen zu faul und körperlich zu sehr heruntergekommen sind, um in den Feldern verwendet werden zu können, aber trotzdem behaupten sie, daß ihre Arbeitskräfte theurer sind, als die der Cubaner oder Brasilier. Deshalb haben sie ihre „Königin" abgesetzt und eine Abordnung nach Washington geschickt, welche unsere Regierung auffordern soll, Hawaii an die Ver. Staaten anzugliedern. Es wäre in der That gar nicht schlecht, wenn ihnen der reiche Onkel Sam nicht nur sein ganzes Gebiet öffnen, sondern auch noch eine Zuckerprämie bezahlen würde!

Aller Redensarten entkleidet, ist dies der Kernpunkt der „Annexionsbewegung". Die Ver. Staaten würden sich aber mit den Sandwich-Inseln einen schönen Elephanten aufladen. Hawaii ist von San Francisco mittels Dampfers in nicht weniger als sieben Tagen zu erreichen, und folglich auch schwer zu vertheidigen. Um es zu halten, müßten die Ver. Staaten nicht nur beständig eine große Flotte im Hafen von Honolulu ankern lassen, sondern auch neue „Stützpunkte" gewinnen. Eine einzige Insel mitten im Großen Ocean hätte für sie gar keinen Werth, soviel auch von Kohlenstation und Deckung des Nicaraguacanals geschwatzt werden mag. Die Amerikaner müßten also „Colonialpolitik" im Stillen Meere treiben und sich auf häufige Zusammenstöße mit allen europäischen Mächten gefaßt machen, die sich in jener See bereits festgesetzt haben, besonders mit England. Jetzt sind sie thatsächlich unangreifbar, weil sie ein zusammenhängendes Gebiet haben. Hätten sie dagegen fernliegende Inseln zu schützen, so müßten sie bei allen diplomatischen Verwicklungen zuerst ihre „Außenposten" verstärken. Die Ver. Staaten werden das Danaergeschenk wahrscheinlich ablehnen.

Nachdem die Homerule-Bill Gladstones, die so lange geheim gehalten wurde, endlich veröffentlicht worden ist, stellt es sich heraus, daß die britischen Liberalen den Irländern ebenso wenig trauen, wie die Tories. Allerdings soll die grüne Insel ihr eigenes Parlament erhalten, doch wird dasselbe verzweifelt wenig zu sagen haben. Die ganze auswärtige Politik, alle Zoll- und Steuersachen, die Heeres- und Flottenangelegenheiten, die Rechtspflege und die Polizeiverwaltung sollen nach wie vor der britischen Regierung vorbehalten bleiben. Mit Rücksicht auf die Protestanten in Ulster wird ferner der irischen Legislatur jede Einmischung in Kirchen- und Schulsachen verboten. Selbst die Gesetzgebung über Grund und Boden, d. h. die Regelung des Verhältnisses zwischen Grundherren und Pächtern, wird der irischen Legislatur nur unter einschränkenden Bedingungen gestattet. Es bleibt also schließlich wohl gar nichts übrig, als eine etwas freiere Gemeindeverwaltung, die von der heiß erstrebten staatlichen Unabhängigkeit sehr weit entfernt ist. Mehr werden die Irländer nie erhalten, solange wenigstens Großbritannien nicht besiegt und gedemüthigt am Boden liegt.

Lokalbericht.

Feuer.

Das zweistöckige Holzgebäude No. 641 bis 645 Milwaukee Ave. ging heute Morgen in Flammen auf. Der angerichtete Schaden wird auf $10,000 geschätzt.

Das Gebäude war Eigenthum einer Frau E. Katz, die in dem ersten Stockwerke wohnte. Herr C. H. Schoenfeld betrieb im unteren Stockwerke ein Materialwaarengeschäft. Er erlitt einen Schaden von $1100. S. Broski führte in demselben Gebäude ein Schuhwaarengeschäft und hat einen Verlust von $2500 zu beklagen, während der in dem Kleidergeschäft von Hannah Jackson angerichtete Schaden auf $1400 geschätzt wird. Das Feuer entstand in dem Materialladen infolge eines überheizten Ofens.

Feuer richtete gestern Morgen in dem dreistöckigen Steingebäude No. 71 W. Washington Str. einen Schaden von $700 an.

Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache brach am Samstag in einem Frachtwagen der Michigan Central-Bahn, der an der 124. Str. stand, ein Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr innerhalb weniger Minuten nach Ausbruch des Feuers zur Stelle war, hatten sich die Flammen bei ihrer Ankunft doch schon auf sieben andere, mit Getreide beladene Wagen ausgedehnt, und konnten erst gelöscht werden, nachdem sie einen Schaden von $6000 angerichtet hatten.

In dem Hause No. 102 Grady Str. brach gestern infolge eines überheizten Ofens ein Feuer aus, dem Eigenthum im Werthe von $375 zum Opfer fiel.

In der Wohnung von Franz Apt, No. 126 Pacific Ave. explodirte gestern Nachmittag ein Gasolinofen. Der angerichtete Schaden ist nicht nennenswerth.

Dreifach verheirathet.

Frau Millie Hayes und ihre Herren Gemahle.

Am nächsten Donnerstag wird vor Richter Wallace ein interessanter Proceß verhandelt werden, in welchem eine 28 Jahre alte Frau, die drei lebende Ehemänner hat und von jedem derselben begehrt wird, die Hauptfigur spielt. Die betreffende Dame ist eine geborene Mallelieu und heißt von Rechtswegen Millie Hayes. Außerdem führt sie die Namen Millie McCrea und Millie Kennedy. Ihr erster und gesetzlich einziger Gatte ist John J. Hayes, ein wohlhabender Baucontractor, der No. 2333 Calumet Ave. wohnt.

Die Geschichte der jungen Frau ist hochromantisch. Als sie das gefährliche Alter von 18 Jahren erreicht hatte, begegnete sie Hayes. Sie war ein hübsches, lebenslustiges Kind und Hayes, der zwar erst 21 Jahre alt war, sich aber bereits in der Lage befand, eine Frau ernähren zu können, verliebte sich sterblich in sie. Papa Hayes wollte indeß von einer Heirath nichts wissen und so kam es, daß die jungen Leute sich eines Tages im Dezember 1888 heimlich verheiratheten. Vier Monate lang wurde das Geheimniß gewahrt, dann bekam der Vater „Wind", worauf „Sturm" folgte und der erste Akt in dem Lebensdrama der jungen Frau schloß mit der üblichen Verzeihung seitens des Vaters. Ein Jahr lang ging alles gut. Dann begann Frau Millie sich nach Veränderung zu sehnen. Sie klagte gegen ihren Gatten auf Scheidung und beschuldigte ihn der Trunkenheit, doch der Proceß endete mit einer Aussöhnung.

Dann machte Millie eine Besuchsreise nach Ogden, Ill., einem kleinen Ort in Vermillion County, Ill. Hier lernte sie einen reichen Landmann Namens John McCrea kennen, der von ihr ganz bezaubert war. Er machte ihr den Hof und sie ließ es sich gefallen, hatte auch nichts dagegen, als er ihr den Vorschlag machte, sie zu heirathen. Sie erhielt von Zeit zu Zeit Briefe von ihrem Gatten aus Chicago und als sich McCrea darüber wunderte, erklärte sie, daß Hayes, der Briefschreiber, ihr Bruder sei. Am 16. Februar 1892 fand die Hochzeit statt und für die nächsten paar Monate herrschte Lust und Freude auf McCreas Farm. Dann erklärte die junge Frau, daß sie ein unbezähmbares Verlangen habe, Chicago zu besuchen und der Gatte ließ sie, mit Reisegeld reich versehen, ziehen. Nachdem sie bereits mehrere Wochen fort war, wurde McCrea unruhig, und reiste nach der Weltausstellungsstadt. Hier fand er die Gattin „leidend", gab ihr $75 um einen Arzt zu bezahlen, kaufte ihr einen neuen Mantel und reiste beruhigt wieder ab.

Frau Millie war inzwischen mit einer Frau George bekannt geworden, die in den „Ozark Flats" wohnte und bezog dort ebenfalls ein Zimmer. In dem Hause war ein junger Maschinist Namens John Thomas Kennedy beschäftigt, mit welchem Millie bald darauf anbändelte. Die Mutter des jungen Mannes hatte jedoch Verschiedenes über Millie gehört und beschloß, ein wachsames Auge zu haben. Sie erkundigte sich in den Gerichtshöfen, und in Folge eines Irrthums kam sie zu der Ueberzeugung, daß Millie zwar einmal verheirathet gewesen, von ihrem Gatten aber rechtskräftig geschieden sei. Nun hatte sie gegen eine Verbindung ihres Sohnes mit Millie nichts weiter einzuwenden und die Hochzeit fand statt, wobei Millie, großherzig, wie sie nun einmal war, die $75, welche sie von McCrea für die „Doctorrechnung" erhalten hatte, hergab, um die Kosten zu bestreiten. Am 4. Dez. v. J. wurde sie die Gattin des jungen Kennedy.

Anfangs dieses Monats kam McCrea, dem inzwischen die Zeit lang geworden, wieder nach Chicago und nachdem er einige Tage hindurch eifrigst gesucht, fand er seine Gattin als Frau Kennedy. Er erklärte sich bereit, ihr zu verzeihen, falls sie zu ihm zurückkehren wolle, doch sie hatte dazu keine Lust. McCrea blieb in der Stadt und eines Tages traf er zufällig mit John Hayes, dem ersten Gatten seiner Millie zusammen. Dann brach das Verhängniß herein. Kennedy und Millie wurden verhaftet, und vor dem Richter Prindiville trafen sich McCrea und Kennedy. Jeder machte seine Rechte auf Millie geltend, sie aber ließ den Proceß zu Richter Wallace verlegen und nachdem sie dort unter $300 Bürgschaft gestellt worden war, machte sie ihrem Gatten No. 1 brieflich den Vorschlag, sich mit ihm auszusöhnen. Der Brief gerieth in die Hände des alten Hayes und dieser handelte für den Sohn.

Der Proceß war für letzten Freitag angesetzt und Hayes, der Vater, fand sich im Gerichtszimmer ein. Der Gatte No. 2 war nicht anwesend, weshalb Kennedy und Millie entlassen wurden. Ehe letztere jedoch den Gerichtssaal verließ, wurde sie auf Antrag von Hayes wieder verhaftet und am Donnerstag wird der vorläufige Schluß des Dramas stattfinden. Gatte No. 1 und 3 haben inzwischen Scheidungsklagen anhängig gemacht.

Andersdenkende zu beschimpfen, hat die „Abendpost" stets verschmäht.

Arbeit für die Beschäftigungslosen verlangt.

Die englisch sprechende Section der S. A. P. beschloß in ihrer gestrigen Versammlung, den Stadtrath zu ersuchen, die Straßen der Stadt durch die Arbeitslosen, welche sich in großer Anzahl in der Stadt befinden, reinigen zu lassen. Ein Comite wurde ernannt, um dieserhalb mit dem Stadtrath in Verbindung zu treten.

Die Versammlung war der Meinung, daß durch die Beschäftigung der Arbeitslosen 75 Prozent aller Verbrechen verhindert werden könnten.

Feste und Vergnügungen.

Die Thüringer.

Der Thüringer Verein beging gestern Abend in Yondorfs Halle unter recht zahlreicher Betheiligung sein 14. Stiftungsfest. Das aufgestellte Concert-Programm war ein reichhaltiges und die Durchführung der einzelnen Stücke eine gute. Besondere Erwähnung verdienen ein Potpourri aus der Oper „Fra Diavolo", vorgetragen von Louis Greiner, H. Sindlinger und A. J. Vaas, ebenso ein Zither-Duett, vorgetragen von C. Krüger, A. Raab und Frl. Werner. Dem Arrangements-Comite, bestehend aus den Herren F. E. Greiner, W. Boehm, E. Raab, Richard Guenther und E. Werner, gebührt alle Anerkennung für ihre umsichtige Leitung.

Die Plattdütschen.

Die „Plattdütsche Gilde Lake View No. 3" veranstaltete am Samstag Abend in der Socialen Turnhalle einen Maskenball, bei dem es recht lustig zuging. Vergnügt tummelten sich die zahlreich erschienenen Masken im Saale umher, während die älteren, nicht maskirten Personen an den entlängs den Wänden aufgestellten Tischen Platz genommen und sich an dem fröhlichen Leben und Treiben ergötzten. Um das Gelingen des Festes hat sich das Arrangements-Comite, bestehend aus den Herren Th. Steffke, M. Luedeke, Wm. Zastrow, J. Priebs, Wm. Friedrichsen, C. Klopke, H. Knaak, A. Samlow, H. Rullhusen, Ch. Bunge, A. Bundhund und Wm. Schmidt, in hervorragender Weise verdient gemacht.

Die Rothmänner.

Der „Garfield Stamm No. 230" hat am Samstag Abend in Müllers Halle dem Prinzen Carneval seinen Tribut gezollt. Recht zahlreich hatten sich die Vasallen des närrischen Prinzen eingefunden und flink drehte sich die muntere Schaar nach den Klängen der Musik. Es war schon früh am Morgen, als man endlich an den Aufbruch dachte, und Alle thaten es mit dem Bewußtsein, einige recht vergnügte Stunden verbracht zu haben. Die Arrangements lagen in den bewährten Händen der Herren Jul. Waschkuhn, Chas. Doerr, H. Knust, Max Haenel, A. Ernst und Albert Krueger.

Die Harugari.

Am Samstag Abend hielt die Walhalla Mannie No. 9, D. O. H., in der Arbeiter-Halle ihren ersten Maskenball ab. Es war eine gemüthliche Gesellschaft, die sich dort zusammengefunden hatte, und ihren Vorsatz, sich nach Herzenslust zu amüsiren, consequent ausführte. Das schöne Fest wurde durch keinen Mißton gestört, und als man sich gegen Morgen trennte geschah dies mit dem Vorsatz, möglichst bald in ähnlicher Weise wieder zusammen zu kommen. Die Herren Fritz Buehrer, Henry Buettner, Wm. Loetsch, Aug. Jacobi und Wm. von Siebenthal fungirten als Arrangements-Comite.

O. M. P.

Der erste Jahres-Maskenball, welchen die Home Loge No. 45, O. M. P., am Samstag in Sivoris Halle veranstaltete, verlief in erfolgreicher Weise. Die Herren H. Landwehr, E. Walter, D. Hesse, J. Franz und J. J. Sanger, welche als Arrangements-Comite fungirten, zeigten sich ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen und sorgten dafür, daß die echte Festesstimmung, welche von Anfang an herrschte, bis zum Schluß erhalten blieb.

Edelweiß Loge No. 1646.

Frei schalteten Witz und Humor am Samstag Abend in der Garfield Turnhalle, wo die Edelweiß Loge No. 1646 einen Maskenball veranstaltet hatte. Ueberall begegnete man fröhlichen Gesichtern, die nur Scherz und frohe Laune kannten. Die Sorgen des alltäglichen Lebens waren zu Hause gelassen worden, um sich für einige Stunden voll und ganz dem Vergnügen hinzugeben. Dieses Ziel wurde denn auch vollständig erreicht. Das Arrangements-Comite bestand aus den Herren und Damen Minna Roth, H. Lauer, Lina Kannenberg, Aug. Krause, Lena Schlunegger, G. Martin, Fred Weis und Otto Wohlfahrt.

Thusnelda Frauen Loge.

In Hörbers Halle an der Blue Island Ave. ging es am Samstag Abend ungemein lustig zu. Die Thusnelda Loge No. 1, O. D. H. S., veranstaltete dort einen großen Maskenball; die „Schwestern" und „Brüder" hatten sich sehr zahlreich eingefunden und amüsirten sich prächtig. Die LaSalle-Band lieferte eine vortreffliche Musik. Glänzende, originelle Masken drehten sich lustig im Tanz, bis lange nach Mitternacht der letzte Walzer erklang und die ermüdeten Gäste den Heimweg anzutreten gezwungen waren. Die Arrangements des hübschen Festes lagen in den Händen der Damen Agnes Baatz, Josina Jansen und Catharina Zoelk.

Liedertafel Vorwärts.

Reges Leben und Treiben entfaltete sich am Samstag Abend in Yondorfs Halle. Die Liedertafel Vorwärts hielt dort einen Maskenball ab, der sich, wie nicht anders zu erwarten, zu einem großen Erfolge gestaltete. Masken der verschiedensten Art, Vertreter aller Herren Länder, waren erschienen und wogten in buntem Durcheinander auf und ab. Die Arrangements waren von den Herren John Schuster, Chas. Bethke, J. Gumbinger, Aug. Halm, Henry Pahlke, H. Altenhofen, St. Ambos, H. Zebolzky, H. Stuebig und John Miller in umsichtiger Weise getroffen worden.

Dicks Männerchor.

In Brands Halle hatte am Sonntag Dicks Männerchor eine Abendunterhaltung arrangirt, die in recht schöner Weise verlief. Nach Beendigung des reichhaltigen Programmes folgte ein Tanzkränzchen, das die Anwesenden noch lange Zeit froh vereinte. Für die Arrangements war von den Herren Fr. Dischbourg, M. Freylinger, N. Beringer, V. Schaeffer und A. Wantz in umsichtiger Weise Sorge getragen worden.

Central Turn-Verein.

Der große Preis-Maskenball, welchen der Central Turnverein am Samstag in seiner großen Halle an der Milwaukee Ave. abhielt, hatte eine außerordentlich große Anzahl der schönsten Masken zusammengeführt und den Richtern für die Preisvertheilung that die Wahl weh, wem die Palme des Sieges zuzuerkennen sei. Das Gedränge der Masken war so dicht, daß kaum Platz für die Tanzenden geschaffen werden konnte, und die Sonne war bereits über den Fluthen des Michigan-Sees heraufgestiegen, als sich die Reihen der Gäste lichteten. Die „hohen Rathsherren", deren Bemühungen das Gelingen des Festes zu danken ist, waren die Herren H. Holz, O. Schmidt, O. Hansen, M. Schaetzler, D. Hoerr, D. Burg, F. Schultheiß, R. Teitge, H. Kracke, E. Hunt, A. Meyer, C. Helm, F. Hertel, G. Gebhardt und C. H. Glende.

Humboldt Frauen-Verein.

Am Samstag Abend veranstaltete der beliebte Humboldt Frauen-Verein in Baers Halle an der Chicago Ave. seinen dritten großen Maskenball. Die Damen Auguste Abitz, Caroline Lang, Sophie Trost, M. Meiselbach, Pauline Puschpech und Anna Knippel, welche das Arrangements-Comite bildeten, haben ihr Möglichstes zum Gelingen des Festes beigetragen und verdienen für ihre erfolgreichen Bemühungen den Dank aller Theilnehmer an dem gelungenen Feste.

Frauen-Verein LaSalle.

In der Ashland Halle, Ecke Division Str. und Ashland Ave., fand am Samstag der vierte große Maskenball des Frauen-Vereins LaSalle statt. Das Fest war außerordentlich gut besucht und nahm den allervergnügtesten Verlauf. Um das Gelingen des schönen Festes haben sich die Mitglieder des Arrangements-Comites, die Damen Kleinau, Schelp, Glißmann und Krogmann besonders verdient gemacht.

Unter dem Schnee zusammengebrochen.

Die immensen Schneemassen, welche auf den Dächern der Gebäude im Jackson Park lagern, haben beträchtlichen Schaden angerichtet, doch scheint es jetzt, als ob weitere Gefahr beseitigt wäre. Am Samstag brach das Glasdach des Waarenpalastes theilweise unter der Last zusammen, wodurch eine Oeffnung von 60 Fuß Länge und 20 Fuß Breite entstand. Auch die Dächer anderer Gebäude wurden in ähnlicher Weise beschädigt, so daß der Gesammtschaden etwa $5000 beträgt. Die Contraktorenfirma Miller & Co. wird dafür aufzukommen haben.

Eine starke Abtheilung von Arbeitern war gestern während des ganzen Tages damit beschäftigt, die Dächer vom Schnee freizumachen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra.—The Fire Patrol.
Chicago Opera House—The Crust of Society.
Clark Str. Theater.—O'Dowd's Neighbors.
Columbia.—Fritz in Ireland.
Cosmorama—Pariser Weltausstellung.
Grand Op. Ho.—Salvini (wechselndes Repertoire.
Haymarket.—Trans-Oceanic-Specialty Co.
Hooleys—A Gilded Fool.
McVickers Theater.—McKee Rankin.
Schiller-Theater.—The Prodigal Father.
Windsor Theater.—Nora Machree.

Polizist Cartwright erheblich verletzt.

Der farbige Polizist Henry W. Cartwright wurde am Samstag von seinem Rassengenossen Frederick Williams durch zwei Revolverschüsse, von denen der eine in den Hals, der andere in das linke Bein traf, ziemlich schwer verletzt. Williams, so wird behauptet, unterhielt ein allzu intimes Verhältniß mit der Frau Cartwrights. Am Samstag Nachmittag begab sich diese nach der Wohnung einer Frau Fletcher, No. 312 S. Halsted Str., wo sie mit Williams zusammentraf. Cartwright hörte hiervon und verschaffte sich Eingang in das Haus. Es kam zu Streitigkeiten zwischen ihm und Williams und dieser zog schließlich seinen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf ihn ab. Cartwright befindet sich auf dem Wege der Besserung. Williams wurde später verhaftet.

Kurz und Neu.

* Gust. Peters von No. 40 N. Union Str. kam gestern vor dem Hause No. 180 W. Lake Str. so unglücklich zu Falle, daß er sein rechtes Fußgelenk brach.

* Bei einem Falle vor ihrem Hause, No. 1125 School Str., zog sich gestern Frau Rosie Fürst schwere Verletzungen der rechten Hüfte zu. Sie wurde nach dem Deutschen Hospital gebracht.

* Ein Zug der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn riß gestern an der 95. Str. den 27 Jahre alten Patrick Laughlin zu Boden und verletzte ihn so, daß er eine Stunde später in seiner Wohnung, No. 10046 Avenue J., South Chicago, starb.

*Durch entweichenden Dampf wurde gestern der in den Werken der „American Cereal Co.", an der Ecke von 16. und Dearborn Str., beschäftigte Heizer Anthony Geweszki im Gesicht und an den Händen schwer verbrüht. Der Verunglückte, welcher No. 935 Washtenaw Ave. wohnt, wurde nach dem St. Lukas-Hospital gebracht.

* Der in dem Hause No. 72 W. Lake Str. wohnhafte Chas. Bell zog sich gestern an Harrison Str. und Center Ave. bei einem Falle eine Verrenkung seines rechten Handgelenkes zu.

Gerade das Richtige.

Diesen Ausdruck hört man oft in den Kreisen des reisenden Publikums, wenn es gerade dasjenige findet, was es wünscht. Ganz besonders paßt dieser Ausdruck auf die Wisconsin Central-Bahnlinien, welche jetzt allgemein anerkannt werden als „The Route" von Chicago nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth und sämmtlichen Punkten des Nordwestens. Ihre doppelte tägliche Verbindung und die elegante Einrichtung der Züge bieten Attractionen, die nicht übertroffen werden können.

Dies ist die einzige Linie, welche durchgehende erster Klasse Pullman Schlafwagen, sowie Touristen-Schlafwagen von Chicago nach der Pacific-Küste ohne Wagenwechsel befördert.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an den nächsten Ticketagent oder an
Jas. C. Pond,
Gen. Pass. & Tkt.-Agt., Chicago, Ill.

Junkermanns Gastspiel.

Am Sonntag, den 5. n. M., beginnt August Junkermann mit seiner vortrefflichen Gesellschaft im Chicago Opera House ein einwöchentliches Gastspiel. Herr Junkermann hat sich erst kürzlich, nach vierjähriger Abwesenheit bei dem Chicagoer Theater-Publikum wieder vorgestellt und bewiesen, daß er noch immer der Alte und besonders als Reuter-Recitator unübertrefflich ist.

Für dieses Mal hat Herr Junkermann ein Programm entworfen, das, ebenso interessant als abwechslungsreich, das deutsche Publikum Chicagos ohne Zweifel in hoher Weise befriedigen wird.

Um seine Diamanten gekommen.

Der No. 956 N. Halsted Str. wohnende Otto Libert stand gestern vor Engels Opera House an der N. Clark Str., als plötzlich ein Kerl an ihn herantrat, ihm seine Diamantnadel aus dem Hemdbusen riß und davon lief. Der freche Spitzbube wurde zwar eingeholt, doch während man sich mit ihm herumbalgte, ging die Nadel, die angeblich einen Werth von $125 hat, verloren. Der Gefangene, der sich Frank Conroy nennt, wurde in einer Zelle der nächsten Polizei-Station untergebracht.

Mancher Geschäftsmann erzielt durch die „Abendpost" bessere Ergebnisse, als durch jede andere Zeitung Chicagos.

Marktbericht.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.
Chicago, den 28. Januar 1893.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.50 per Barrel.
Kartoffeln, 66—72c per Bushel.
Zwiebeln, $2.75 per Barrel.
Kohl, $6—$8 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 32—33c per Pfund. Geringere Sorten, variirend von 20—30c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10—10½c per Pfund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½c—9c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $6.50—$7.50 per Dutzend.

Wild.
Prairie-Chicken, $5.25—$5.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.50—$2 per Dutzend.
Mallard-Enten, $5.50—$6.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.75—$2.

Eier.
Frische Eier, 28c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$2.75 per Barrel.
Messina-Citronen, $3.50—$4 per Kiste.

Heu.
No. 1. Timothy, $10.50—$11.50.
No. 2. $8.50—$10.

Hafer.
No. 2. 35—35½c. No. 3. 34—34½c.

Lebensmüde.

George McWhinney beging gestern Abend in seiner Wohnung, in dem Hause No. 6144 Oglesby Ave., Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Mund schoß. Was den Selbstmörder zu der schrecklichen That verleitete, ist nicht bekannt. Er war Sergeant in der Ver. Staaten Armee und am 1. Januar von Rock Island nach hier versetzt worden, um die Aufsicht über die Geschütz-Ausstellung im Jackson Park zu übernehmen.

Serg. Ongarst, ein Zimmergenosse von McWhinney, gab an, daß dieser in letzter Zeit stark getrunken habe und ist der Ansicht, daß er wahrscheinlich unter dem Einfluß geistiger Getränke stand, als er Hand an sich selbst legte. Der Verstorbene war 42 Jahre alt und ledig. Die Leiche wurde nach Ralstons Morgue gebracht.

John A. Stevenson, ein 44 Jahre alter Schwede, der mit seiner Familie in dem Hause No. 16 Eldridge Court wohnt, versuchte gestern seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Flasche Chloralhydratlösung verschluckte. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht und wieder soweit hergestellt, daß die Aerzte ihn am Leben erhalten zu können glauben.

Arbeitslosigkeit veranlaßte gestern den 20 Jahre alten Apothekergehilfen Henry Stein in dem Hudson-Logirhause an Clark Str. eine Dosis Morphium in selbstmörderischer Absicht zu nehmen. Sobald die That entdeckt war, wurde er nach dem County-Hospital gebracht. Er wird genesen.

Der 39 Jahre alte Lacey Clark, von No. 452 63. Str., schoß sich gestern zwei Kugeln durch den Mund, die in das Gehirn eindrangen und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Clark war dem Trunke ergeben.

Der Viehhändler Thromand Stenslara von No. 185 W. Erie Str. wurde am Samstag erhängt in seiner Scheune aufgefunden.

Auf dieselbe Weise beförderte sich die No. 290 W. Ohio Str. wohnhafte Frau Lind ins Jenseits.

Der Polizist Patrick Synan von der Warren Ave.-Staion machte am Samstag einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe schoß. Er liegt jetzt in kritischem Zustande im County-Hospital darnieder. Krankheit soll ihn zu der That veranlaßt haben.

In großer Gefahr.

Die Oberfläche des Flusses rechts und links von der Brücke an der Wells Str. ist seit gestern mit einer Schicht von Petroleum bedeckt, dessen Geruch nicht nur die ganze Nachbarschaft verpestet, sondern das auch Eigenthum im Werthe von Millionen in Gefahr bringt. Ein brennendes Streichholz, ja ein glimmender Cigarrenstummel, achtlos in den Fluß geworfen, könnte ein Feuer entfachen, gegen das sich alle Anstrengungen der Feuerwehr als machtlos erweisen dürften.

Wie die gefährliche Flüssigkeit in den Fluß gerathen, ist noch nicht ermittelt worden. In den großen Geschäftshäusern am Flusse lagern hunderte von mit Petroleum gefüllten Fässern, und irgendwo müssen solche Fässer zerschlagen worden sein. Unglücklicherweise ruhte der Wind während der letzten Nacht von Osten her und in Folge dessen staute sich das Wasser an der Mündung des Flusses, so daß dem Petroleum der Weg in den See versperrt wurde. Auch heute hat sich wenig an der Situation verändert und die Gefahr ist noch immer gleich groß.

Die Feuerwehr und die Polizei ist von der Sachlage in Kenntniß gesetzt und die Schiffe sind, soweit als thunlich, aus der gefährlichen Nachbarschaft entfernt worden. Sobald der Wind sich ändert, wird das Petroleum wohl in den See abfließen und bis dahin müssen die äußersten Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden.

Um ein Monats-Gehalt.

Dr. Arthur Behrendt, einer der Hilfs-Aerzte in der County-Irrenanstalt zu Dunning ist in großer Sorge um sein Gehalt für den Monat Januar, im Betrage von $100. Dr. Behrendt war früher schon in Dunning angestellt, wurde jedoch vom alten Countyrath entlassen. Später erkrankte einer der Aerzte, (Dr. Lowey), und Behrendt wurde, nachdem der neue Countyrath schon im Amte war, wieder angestellt. Anfangs dieses Monats, als die neuen Gehaltslisten eingereicht wurden, stellte es sich heraus, daß Behrendts Name nicht darauf war, sondern der des Dr. Lowey, der schon seit längerer Zeit krank ist. Später wurde ermittelt, daß Dr. Behrendt zwar in einem Caucus der demokratischen Mitglieder des Countyrathes für das Amt eines Hilfs-Arztes vorgeschlagen, durch den Countyrath aber bis jetzt nicht ernannt worden ist. Unter diesen Umständen wäre es dem Doctor sehr angenehm, wenn er sein Gehalt schon hätte, oder wenigstens eine Garantie dafür, daß er es bekommt, obgleich er gerade nicht daran zweifelt, daß nachträglich seine officielle Ernennung erfolgen und er auch die fraglichen $100 erhalten wird.

Schiller-Theater.

Die gestrige Aufführung des L'Arronge'schen Lustspiels „Doktor Claus," im hiesigen Schiller-Theater, muß sicherlich als eine der vollendetesten bezeichnet werden, welche in diesem Hause bisher noch geboten wurden. Das Publikum folgte dem Gang der Handlung denn auch von Anfang bis zu Ende mit lebhaftem Interesse und war mit dem Applaus durchaus nicht sparsam. Der „Doktor Claus" des Herrn Welb übrigens war ein Prächtiger und sein großartiges Spiel kam um so mehr zur Geltung, als es der verständnißvollen Unterstützung der übrigen Mitspielenden voll und ganz theilhaftig wurde. Nächsten Sonntag: „Krieg und Frieden." Lustspiel von Moser und Schönthan.

G. E. Grover todt.

Der englische Weltausstellungscommissär erliegt einem Schlaganfalle.

George E. Grover, der englische Weltausstellungs-Commissär hierselbst, wurde gestern todt in seinem Bette, im Virginia-Hotel aufgefunden. Der Verstorbene war 52 Jahre alt und ein Mann von stattlicher Erscheinung. Am Samstag Abend betheiligte er sich an einem Bankett, das der „Commercial Club" im Grand Pacific-Hotel veranstaltet hatte. Gegen 12 Uhr begab er sich nach seiner Wohnung im Virginia-Hotel, anscheinend in bester Gesundheit. Während der Nacht vernahm ein Gast, der ein anstoßendes Zimmer inne hatte, lautes Stöhnen und als Herr Grover am Morgen nun nicht zur gewöhnlichen Stunde zum Frühstück erschien, glaubte man, daß er vielleicht krank geworden sei. Auf wiederholtes Pochen an seiner Thüre kam keine Antwort und nun öffnete Gen. Chauncy M. McKeever, ein Freund des Verstorbenen, die Thüre mit Hilfe eines Schlossers. Herr Grover lag mit geschlossenen Augen todt in seinem Bette. Sein Gesichtsausdruck war ein ruhiger und sanfter und zeigte keine Spuren von einem Todeskampfe. Man nimmt an, daß Herr Grover schlief, als der Tod, wahrscheinlich in Folge eines Schlaganfalls, eintrat. Die Leiche wurde nach Sigmunds Todtenhalle No. 73 5. Ave. gebracht, wo dieselbe einbalsamirt werden soll. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und 3 Kinder.

George Edward Grover wurde am 2. Juni 1840 in Sussex, England, geboren. Im Dezember 1858 trat er in die englische Armee ein und betheiligte sich im Jahre 1885 an der Suakim und Tel-el-Kebir Expedition, bei der er ausgezeichnete Dienste leistete. Sir Henry Wood ernannte ihn zum englischen Weltausstellungs-Commissär, in welcher Eigenschaft er seit etwa Jahresfrist hier verweilte. Der Verstorbene bekleidete den Rang eines Obersten.

* In einer Seitengasse, nahe W. Lake und Jefferson Str. wurde gestern ein Mann im Zustande der Bewußtlosigkeit, auf der Erde liegend, vorgefunden. Man brachte ihn nach dem County-Hospital, wo er bald darauf starb. Die Leiche wurde nach der Countymorgue gebracht. Man identifizirte den Verstorbenen als Mich. McGrath, einen Bruder des Anwaltes James McGrath.

Selbstverschuldete Pein.

Angeblich ist unsere Zeit das Zeitalter der Aufklärung, Trotzdem zeigt die halbbarbarische Hartnäckigkeit, mit der Tausende von Menschen sich bei der geringsten Anlassung mit Kübeln voll widerlicher Arzneien vollpfropfen, von einer blinden Leichtgläubigkeit, die an finstere Zeitalter erinnert. Gegen Verstopfung giebt es eine Myriade von sog. Heilmitteln, welche, in garstigen Dosen genommen, nur den Darmkanal entleeren. Diesem Prozeß gehen Schmerzen voraus und folgt Schwäche — die natürliche Folge von deren angreifender Wirkung. Podophyllin, Aloe-Präparate, widerwärtige Pillen, Blaupulver, Calomel gehören zu den gewaltsam wirkenden Medikamenten, welche durch Hostetter's Magenbitters ersetzt werden sollten, das beste, angenehmste und am natürlichsten wirkende Erweichungsmittel, das nie Schmerz verursacht. Diese wohlthuende und gründlich wirkende Arznei ist auch ein Gegenmittel für Malaria und Rheumatismus. Es kräftigt die Konstitution, fördert die Verdauung und regulirt die Nieren und die Blase. 29ja

Den Werth einer kleinen Anzeige in der „Abendpost" wissen nicht blos die Deutschen Chicagos zu schätzen.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frank Valenta, Caroline Vostra, 25, 22.
George McCarthy, Annie L. Gallagher, 21, 18.
John O'Shea, Katie E. Sheehan, 22, 23.
Max Kramer, Hanna Glaser, 24, 23.
Jacob Kilburg, Bertha Wehrmeister, 26, 20.
Frank Vajeck, Mary Satek, 24, 24.
August Rastebaum, Augusta Dettlaf, 29, 30.
G. H. Burrows, Carrie Frieberthauser, 37, 23.
Loyal D. Knowles, Myrtle A. West, 24, 23.
John Jozwik, Emma Klecka, 28, 19.
Simon Walters, Adene Enoch, 24, 27.
Hermann Kerschman, Lottie Levin, 30, 27.
John Peterson, Augusta Hohnberg, 25, 22.
Frank Lorch, Ida Trews, 21, 17.
John Moraver, Annie Navothy, 22, 18.
Rudolph E. Bushman, Myra J. Nogel, 39, 30.
J. Albert Larson, Katie Kneiper, 23, 19.
Samuel Friedman, Fannie Epstein, 22, 21.
Frank Zak, Mary Motlova, 31, 28.
Charles J. Dahl, Amelia Pederson, 22, 19.
Josef Trisek, Katie Fonda, 26, 22.
James Ridley, Geneva Beale, 33, 15.
Frank Andrews, Marie Gallup, 23, 21.
Johann Strake, Frances Hubat, 26, 24.
William Rieburger, Maggie Hager, 22, 18.
Carl Malmquist, Hulda Barlue, 26, 27.
Frank Hughes, Minnie Bryant, 22, 21.
Hermann Regeske, Annie Renisk, 21, 19.
Orin Netmore, Louise Ducharmil, 44, 18.
William Webster, Frances Fussell, 21, 18.
Henry Sanders, Louise Griffen, 35, 29.
Ther Thorsen, Sarah Wagley, 36, 29.
William Cook, Minnie Sars, 31, 22.
Giacom O. Trato, Erina Ouercoll, 27, 19.
James Durkan, Kate Higgins, 28, 26.
Samuel Scraggs, Frances Holmes, 34, 22.
Michael Handle, Mary Rosch, 24, 20.
Stephen Pitcher, Sophie Peterson, 31, 28.
Antonia Jablowski, Ludwika Symonk, 24, 18.
Ignaz Kukelski, Paulina Pereznuska, 26, 19
Andrew Larkins, Mary Koch, 27, 23.
Ben Benson, Rikka Hanson, 25, 28.
Duna Stearn, Ella Goodnow, 30, 28.
Josef Kinan, Hedburg Soneck, 23, 21.
John Harper, Annie Murnen, 25, 21.
Alfred Gustafson, Mary Olson, 29, 19.
Robert Devine, Kate Buechele, 28, 22.
Charles McGinnis, Eliza Burrowes, 41, 37.
George Kettering, Johanna Reichstetter, 23, 19.
Ernest Roß, Grace McDonald, 25, 23.
Wladylan Ousa, Mary Anna Pawlak, 30, 33.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Walter Zölk, 437 N. Hoyne Str., 2 J.
Clara Schäfer, 2742 Cottage Grove Ave., 3 J.
Katharine Kaderli, 228 Burling Str., 41 J.
Sophie Drach, 510 Sedgwick Str., 68 J.
Marie Woerner, 342 Larrabee Str.
Oscar Griffin, 4655 Wentworth Ave., 46 J.
Margarethe Doerr, 4527 Dearborn Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: C. J. Collins, 2stöck. Frame Flats, 7128 Woodlawn Ave., $2400; George Schneider, 3stöck. Frame Hotel, 6831 Madison Ave., $7000; der Lansiana Hotel Company, 4stöckiges Frame Hotel, Nordost-Ecke 71. Str. und Ave. „B", $15,000; Manchester Hotel Company, 3stöck. Frame-Hotel, 6035—6043 Wentworth Ave., $17,000; Edward Ahlweed, einstöck. Frame Wohnhaus, 508 Otto Str., $2400; W. C. Gillett, 2stöck. Frame Wohnhaus mit Stein-Basement, Kenmore u. Thorndale Ave., $5000; Charles Reiffer, 2stöck. Frame Hotel mit Basement, 7200 Kinney Ave., $32,000; Frank J. Croß, 2- und 6stöck. Wohnhaus mit Basement und Flats, 7710—7724 Wright Str., $25,000.

Todes-Anzeige.

Beamten und Mitgliedern der New Bavaria Loge No. 1177 K. & L. of H. zur Nachricht, daß Schwester Kaderli gestorben ist. Dieselben sind ersucht, Dienstag Nachmittags halb 2 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.
Gottlieb Meier, Pr.
Henry Richter, Sekr.

Todes-Anzeige.

Am Samstag, den 28. Januar, starb nach langen Leiden mein guter Gatte und meiner Kinder liebevoller Vater, Gottfried Jordan, tiefbetrauert von den Hinterbliebenen.
Amalie Jordan, Gattin.
Friedrich Jordan, Sohn.
Louise Meierbeck, Tochter.
Beerdigung vom Trauerhause, 30 Maplewood Ave., Dienstag Nachmittag 1 Uhr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Katharina Kaderli im Alter von 44 Jahren am Sonntag, den 29. Januar, Morgens 3 Uhr, nach langem schweren Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 228 Burling Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten,
Friedrich Kaderli, Gatte,
Clara und Albrecht, Kinder,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau Sophie Feuer nach langen Leiden am 29. Januar plötzlich gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 31. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3530 Union Ave., nach Oakwoods-Kirchhof.
Joseph Feuer, Gatte.

Angebote.

Angebote für die Herstellung von Schachten für das Minen- und Bergbau-Gebäude der Columbischen Weltausstellung.

Chicago, den 29. Januar 1893.

Versiegelte Angebote werden in dieser Office entgegengenommen bis um 12 Uhr Mittags am 4. Februar 1893 für die Herstellung eines Hauptschachtes, sogenannten „Hangers", „Bulleys", „Couplings", ferner Holzgerüste zum Tragen derselben in Uebereinstimmung mit den Plänen und Specificationen, welche jetzt in dieser Office aufliegen.

Angebote müssen auf Blanks gemacht und in Couverts verschlossen sein, welche vom Constructions-Departement geliefert werden.

Das Recht wird vorbehalten, eines oder alle Angebote zurückzuweisen.

D. H. Burnham,
Direktor der Arbeit der Columbischen Weltausstellung, Jackson Park, Chicago, Illinois.
modimi

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Deutscher Grocery-Clerk. Geschäft nicht offen am Sonntag. 378 W. Chicago Ave. mdi

Verlangt: Ein Mann um 2 Pferde zu besorgen und Stall zu reinigen. 396 W. Division Str. mdi

Verlangt: 3—4 gute Stuhlmacher. Zu erfragen 169 W. Erie Str., F. Herbold & Sons.

Verlangt Ein DryGoods Clerk, muß polnisch sprechen. Zu erkundigen Vormittags, Julius Guettel, 146 Fifth Ave.

Verlangt: Treppenbauer. Mute, 1307 N. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für einen Saloon, um sich allgemein nützlich zu machen. 297 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Kellner und ein Mann für Küchenarbeit. 180 Randolph Str.

Verlangt: 10 kräftige deutsche Jungen. Vorzusprechen 212—214 W. Polk Str. —do

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann, der im Shop helfen kann und auch mit Pferden Bescheid weiß. 941 N. Western Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge von 14—15 Jahren, um Zeitschriften auszutragen. Zu melden Morgens 9 Uhr, 48 Dearborn Str.

Verlangt: Schreiner. No. 49 S. Franklin Str.

Verlangt: Starker Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat, an Cakes. 475 Elston Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, und für allgemeine Hausarbeit. 49 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brod. 334 Larrabee Str.

Verlangt: Taschenmacher an Hosen. 220 W. Division Str. modimi

Verlangt: Tüchtiger Knabe von anständigen Eltern, um im Laden zu helfen. The Enterprise Boot and Shoe Co., 1253 Belmont Ave.

Verlangt: Einfaches Mädchen von 15—16 Jahren, für leichte Hausarbeit. Näheres Store, 499 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Näheres 578 Larrabee Str., Store.

Verlangt: Ordentlicher Junge von 13—15 Jahren kann die deutsche Wurstmacherei erlernen. Muß englisch sprechen können. 14 26. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben und Pferde zu besorgen und junger Mann an Cakes. Einer der schon daran gearbeitet, vorgezogen. 135 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mann, um einen Möbel-Wagen zu treiben und im Store zu helfen. Zu erfragen 204 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit. 562 Wells Str. famo

Verlangt: Ein zuverlässiger junger Mann für Delivery-Wagen im Meat-Market. 984 N. Halsted Str. famo

Verlangt: Lediger Wagenmacher und Schmiedehelfer. Morgen von 10 bis 12 Uhr. 365 E. Chicago Ave. famo

Verlangt: Ein guter Büchsenmacher. Stetiger Platz. Louis Jordan, Gewehrfabrikant, 71—73 E. Randolph Str. famo

Verlangt: Sattler, guter Näher, an schwerer Arbeit. Dauernde Arbeit, guter Lohn. S. B. Walker, South Chicago. fjmo

Verlangt: Ein guter Junge von 14 Jahren, um Musik und Cigarrenmachen zu erlernen, einer welcher schon Musik gelernt hat, wird vorgezogen. Freie Lehre und gleich Bezahlung. Prof. G. Rueckheim, 4909 State Str. famo

Verlangt: Drei starke deutsche Männer für einen Versandt-Raum. 212 und 214 W. Polk Str. —sa

Verlangt: Ein guter Bäcker mit etwas Capital als Partner, um eine Bäckerei anzufangen. 2271 N. Clark Str., im Store. —mo

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, der sein eigenes Geschäft betreiben will, findet gute Gelegenheit, bei L. Schröder, Bensonville, Jll. 24jan,1w

Verlangt: Noch 200 Arbeiter für die Regierungs-Hafen-Arbeiten südlich von Memphis, Lange Arbeit, warmes Clima, billige Fahrt. 100 Eisleute und 10 Farmarbeiter, in Roß Arbeits-Agentur, 3 S. Market Str., oben. 6jan,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 5 Maschinenmädchen an Hosen und einige Jungen. 495 W. 15. Str. modi

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen und Hosen-Finishers. 150—152 N. Center Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen an Hosen. 227 Vine Str. 30janöt

Verlangt: Mädchen zum Nähen. Leichter Platz. Nachzufragen Montag und Dienstag. 398 39. Str., im Store.

Verlangt: Lehrmädchen zum Kleidermachen. 465 Sedgwick Str.

Verlangt: Gute Mädchen, an Ladies Shirt-Waists zu nähen. Geübte Hände finden gutzahlende Arbeit; auch Arbeit nach Hause zu nehmen. Becker, Steindler & Co., 127—129 Market Str., 6. Floor.

Verlangt: Mädchen, um künstliche Blumen zu machen; auch welche zum Lernen. 812 N. California Ave. —do

Verlangt: Ein Mädchen kann das Kleidermachen erlernen. 237 W. Congreß Str.

Verlangt: Mädchen, welche Kleidermachen lernen wollen. 392 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in Bäcker-Store; muß Erfahrung haben 1791 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen. 5 Mohawk Str., im Hinterhaus.

Verlangt: 4 gute Maschinen-Mädchen, 6 gute Handmädchen an feine Shopröcke. 725 Clybourn Ave. mdm

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 773 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen; auch welche zum Lernen. 344 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen an Laundry-Maschine als Halsbändchen-, Basen- und Hemden-Finisher. Dayton-Laundry, 298 Dayton Str.

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin und ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 103 Hastings Str.

Verlangt: Mädchen und Hand-Mädchen an Shopröcken. 811 N. Lincoln Str., Ecke North Ave., hinten. famo

Verlangt: 5 Maschinen-Mädchen für Taschen und 2 für Aermel an Shopröcken. Guter Lohn. 27 Cleveland Ave. —mi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 569 N. Wood Str. 28ja1w

Verlangt: 15 Maschinen-Mädchen und 20 Finishers an Hosen. 523 Henry Str., nahe Throop. 28j,1w

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Cloaks. Guter Lohn. Nachzufragen die ganze Woche. 1192 Milwaukee Ave. famodi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Mänteln. 646 N. Wood Str. famodi

Verlangt: Maschinen-Mädchen und ein kleines Mädchen zum Knöpfe-Annähen an Cloaks. 423—425 W. Division Str. famo

Verlangt: Damen und Mädchen, um Maßnehmen, Zuschneiden, Anpassen, Draperiren, Nähen und Anfertigen von Damen- und Kinder-Garderoben aller Art zu erlernen. Leichte Bedingung. Leichte Methode. Unterricht Tags und Abends. 212 S. Halsted Str. 9fep,bw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. 3608 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen für Kind von 5 Jahren. Referenzen. 3317 S. Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für Küchenarbeit im Restaurant. 79 W. Kinzie St. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 708 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 392 Cleveland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1629 School Str., Lake View.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 320 Webster Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen, bügeln und etwas kochen können. Referenzen. Zwei in der Familie. 1301 W. Adams St. Schenk. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen. 8 Fowler Str., Wicker-Park.

Verlangt: Gute Lunch-Köchin. 230 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen und Scheuern. Guter Lohn. 660 W. Van Buren Str., in der Bäckerei.

Verlangt: Ein guter, beständiger Teamster für Ergreß- und General-Teaming; muß deutsche und englisch sprechen. Nachzufragen in der Post-Office zu Whiting, Ind.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 214 Schiller Str.

Verlangt: Eine gute Köchin. 488—490 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen das versteht Business-Lunch zu kochen. 196 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein anständiges tüchtiges Mädchen, muß alle Hausarbeit gründlich verstehen. Guter Lohn. 594 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2. 172 E. North Ave., Restaurant.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 324 Sedgwick Str., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 445 Racine Ave.

Verlangt: Mädchen, Tischzeug zu waschen. 180 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre, für leichte Hausarbeit: muß zu Hause schlafen. 587 N. Robey Str. 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4236 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 346 24. Str., oben.

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen. Sonntags Nachmittags frei. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen als Kaffee-Köchin. 90 N. Clark Str., Remys Cafe.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. 4837 Armour Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 120 W. Indiana Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bauler, 335 N. May Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 475 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für die Küche. 80—82 Fifth Ave.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 30jan1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum kochen. 141 Vine Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Vorzusprechen 3415 Wabash Ave. mdimi

Verlangt: Eine ältere Person für Hausarbeit. 375 N. Franklin Str.

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen, sofort. 124 5. Ave., Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Gute Stelle. 158 Lincoln Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen als Köchin in Restauration. 157 E. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 318 S. Centre Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. Mädchen erhalten die besten Plätze. Herrschaften werden schnell bedient. Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Alte und junge Frauen als Agenten. Viel Geld zu verdienen. 2323 State Str., Flat 4. fmdi

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Kleine Familie. Guter Lohn. Nachzufragen 3153 Wabash Ave. —di

Verlangt: Mehrere Köchinnen, Mädchen für allgemeine Restaurant-Arbeit und Kindermädchen werden sofort aufgenommen. 443 S. Halsted Str., im Restaurant. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1349 Montana Str., Lake View. fmo

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen und Frauen für verschiedene Hausarbeit. Besorgt allerhand Männerarbeiter auch für Landarbeit. Johann Tutschek's Dienst-Vermittlungs-Anstalt, 289 W. 20. Str. 27ja,2m,famodi

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß etwas im Store helfen. 2347 S. Canal Str. Guter Lohn. famo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen bei kleiner Familie. 128 Lincoln Ave., 2. Flat. famo

Verlangt: 2 Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 307 5. Ave., nahe dem Grand Central-Depot. famo

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 W. Lake Str. 4mz,frmomi,bw

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 148 S. Oakley Ave., nahe Monroe. frsamo

Verlangt: Ordentliche Mädchen. Herrschaften werden auf das Gewissenhafteste bedient. — Lehmann, Employment Office, 31 Cleveland Ave. 24j,1w

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ja,bw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28dez,3m

Verlangt: Mädchen aller Nationen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Deedolf, 97 Wilson Str. 26dez,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 2 gute deutsche Mädchen, in der Küche zu helfen. Boedischs Cafe, 36—38 N. State Str. —mo

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 284 Sedgwick Str. —mo

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Kleine Familie. 3327 Calumet Ave., 1. Flat, Süd.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50. 343 W. Harrison Str., im Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß gut waschen und bügeln können. 963 N. Hoyne Ave. medi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 3 Personen. Guter Lohn. 355 Milwaukee Ave. 28,30,inlfo

Verlangt: Eine Haushälterin. Gutes Heim. 195 W. 12. Str., 2. Flat, Zimmer hinten. famo

Verlangt: 100 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 26ja,1m

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen Morgens. 700 W. Madison Str. —mo

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen. 534 Wells Str. Mrs. Apel. 26ja,1w

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 28, vertraut mit Saloon-Geschäft, sucht Stellung. Adresse: B. 37, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 20, $50 cautionsfähig, sucht Arbeit. Adresse: B. 47, Abendpost.

Gesucht: Ein junger, gebildeter Deutscher, der englischen Sprache theilweise mächtig, sucht Stelle im Wein- und Liquor-Geschäft. Adresse: B. 50, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 24, sucht Beschäftigung in Wholesale-Liquors-Store oder sonstige Arbeit; schreibt deutsch und englisch. Gute Referenzen. A. Nederhopp, 762 S. Halsted Str.

Gesucht: Ein guter Wurstmacher, der auch Shop tenden kann, sucht Arbeit. 164 Cleveland Ave. fmo

Stelle-Gesuch. Ein guter Blumen- und Gemüsegärtner, 20 Jahre im Geschäft; mit Frau und Kind. Gute Zeugnisse. Adresse E. 38, Abendpost.

Gesucht: Ein kaufmännisch gebildeter deutscher Mann sucht eine für ihn geeignete Beschäftigung. Adr. A. L. Myers, 349 Elm Str. dofamo

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine junge Frau mit 4jährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 620 W. 19. Str., bei Hillebrand. mdi

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit im Restaurant, Küche oder Lunch-Kochen. 346 W. Lake Str.

Gesucht: Ein kürzlich eingewandertes Mädchen, welches nur böhmisch spricht, sucht eine Stelle als Dienstmädchen. Gefl. Offerten unter L. 46 Abendpost erbeten.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stelle im Restaurant. 156 North Ave., oben. mdi

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 96 Larrabee Str., vorne.

Gesucht: Junger starker deutscher Mann, der mit Pferden umgehen kann, sucht irgend welche Beschäftigung. Liedtke, 87 Gardner Str.

Gesucht: Eine selbstständige Busineß-Lunch-Köchin sucht einen Platz. Nachzufragen 150 Dayton Str. famodi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle; kann kochen, waschen und bügeln. 587 Larrabee Str.

Geschäftsgelegenheiten.

Vertreter gesucht für eine der bekanntesten und leistungsfähigsten Weinhandlung am Rhein, für den Verkauf ihrer absolut reinen Rhein-, Mosel- und Rothweine. Adresse „Wein", Box 2416, New York. 30jan1w

Zu verkaufen: Ein guter Grocery-Store, billig. Schöne Wohnung. Eigenthümer hat zwei Geschäfte. 186 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ofen-Reparaturgeschäft. 316 29. Str. modimi

Zu verkaufen: Schuh-Shop. 315 29. Str. mdimi

Barbiere! Eine seltene Gelegenheit für einen Deutschen. Ein Barbiergeschäft billig zu kaufen: 3 Stühle und Ladeneinrichtung in deutscher Nachbarschaft. 5 Jahre etablirt. Wegen Uebernahme anderen Geschäftes. Zu erfragen Apotheke, 318 E. Division Str.

Zu verkaufen: Eine gute 10 Kannen-Milchroute. 352 Cleveland Ave. mdimido

Zu verkaufen: Großer, feiner Saloon an der Nordseite, verbunden mit Billard- und Pool-Tischen, sowie Halle. Preis $2500, $2600 Baar. Nahe mehreren Picnic-Plätzen. Habe zwei Geschäfte. Näheres S. 28, Abendpost. famo

Zu verkaufen: Leichenbestattungs-Geschäft, mit Leih- und Boarding-Stall verbunden, ist wegen Kränklichkeit und vorgerückten Alters des Eigenthümers preiswürdig zu verkaufen. Ist seit 7 Jahren mit gutem Erfolge betrieben, und ich gebe Lease auf 8 Jahre. Zu erfragen bei Hornthal & Curtis, 335 bis 339 S. Canal Str. —mo

Zu verkaufen: Ein Meat Market, billig, gute Localität für einen Deutschen. 473 Milwaukee Ave. 27jan1w

Zu verkaufen: Ein Flaschenbiergeschäft, ausgezeichnete Privatkundschaft, billige Miethe. 336 E. North Ave., Apotheke. 26jan,1w

Zu verkaufen: Ein gutes Schuhmacher-Geschäft. 745 Root Str., nahe S. Halsted Str., Stock Yards. 26j,1w

Zu verkaufen: Candy- und Cigarren-Store. 198 Blue Island Ave. 26j,1w

Zu verkaufen: Meat Market. 1326 Belmont Ave. 25ja,1w

Zu verkaufen: Saloon, billig. Nachzufragen bei Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str., Stellenvermittlungs-Bureau. 24ja,1w

Zu verkaufen: Umständehalber billig, ein Candy-Store, nahe Worlds Fair gelegen. 574 75. Str. 24jan,1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3fe,1i

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 38 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein helles Bettzimmer mit Federbett, bei kleiner Familie. 114 Mohawk Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer, passend für zwei Herren. 207 Wells Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig. 227 Rush Str., 1. Floor. momifrmomi

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei anständige Herren. 78 Rees Str.

Verlangt: Ein Boarder in Privatfamilie. 1010 Hinman Str.

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer, billig; einzeln oder ensuit. 450 Wells Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Billig, Frontzimmer. 128 Goethe Str., Stutzer.

Zu vermiethen: Eine Schmiede, zum 1. März. 984 W. 21. Str. fmodo

Zu vermiethen: Ein schönes warmes möblirtes Frontzimmer an zwei Frauen oder Mädchen; $1 die Woche. 119 Sedgwick Str. famo

Zu vermiethen: Zwei anstoßende Süd-Frontzimmer, sowie andere große Frontzimmer. 182 24. Str. domo

Zu vermiethen: Ein nett möblirtes Zimmer, an anständigen Herrn, mit oder ohne Board. 135 Racine Ave., Top Flat. famo

Zu vermiethen: 2 anständige deutsche Leute finden gute Board. 430 Larrabee Str. famo

Verlangt: Boarders. Gute Kost, geheizte Zimmer, Wäsche. $4 die Woche. 3635 Wood Str., nahe Stock-Yards. frsamo

Boarders verlangt: 2 anständige Männer; Privatfamilie. 3127 Halsted Str. —di

Zu vermiethen: Store nebst Zubehör. 327 W. Division Str. —mo

Verlangt: Boarders bei einer Wittwe. 213 Orchard Str. dofrsamodi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer; $1.25 wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 24ja,1w

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit guter Kost. 130 E. Ohio Str., nahe Wells Str. $4. 24jan,5t

Zu vermiethen: Store, zum 1. März. Zu erfragen 227 Clybourn Ave., 4. Etage. 24ja,1w

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. 211 E. North Ave., 2. Floor. 17ja,2w

Verschiedenes.

Verloren: Ein gelber, weiß und schwarz gefleckter Englisch Setter-Hund, auf den Namen „Ring" hörend. Wiederbringer erhält gute Belohnung. 183 Mohawk Str.

Verloren: Uhr, mit Buchstaben L. Sch., von 282 W. 19. Str. L. Scherner.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Operations-Stuhl für Zahnarzt und Arbeitstisch. 128 Goethe Str., Stutzer.

Zu verkaufen: Billig, neue Store-Einrichtung, mit oder ohne Stock. 347 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Nur $55 für ein hübsches Piano; guter Ton. Leichte monatliche Abzahlung. 80 Schiller, nahe Sedgwick Str. fmodi

Zu verkaufen: Billig, hochfeine Zither, mit Holzkasten und Zubehör. Kann auf Wunsch Unterricht geben. 757 N. Western Ave. frsamodi

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic-Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Zu kaufen gesucht: 50 Kanarien-Weibchen. 2254 Wentworth Ave.

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gouteniers & Speidel. 15dez,1i

Grundeigenthum und Häuser.

Ihr verliert Geld durch Zahlung von Miethe!
Spart jede Woche einige Dollars, um Euer eigenes Haus zu bauen, zahlt dann monatlich gerade wie Miethe, und bald wird Euer Haus ganz bezahlt sein.
The Safety Building & Construction Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 408.
Kaufen Lotten und bauen Häuser irgendwo ohne Zinsberechnung. 18ja,1i

Zu verkaufen: Haus und Lot, verbunden mit Meat-Market, wegen Abreise. Nachzufragen 220 E. North Ave. famodi

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 North Ave., zweistöckiges Backsteinhaus, 24 bei 104, bringt $300 Miethe das Jahr, an guter Ecke, 45 bei 125, $7000, die Hälfte Baar, der Rest zu 6 Procent. Eine mit zwei Backsteinhäusern, Miethe $1100 das Jahr, $9500, mit Saloon, Hälfte Baar, der Rest zu 6 Procent. sbw

Eines der schönsten Familien-Wohnhäuser der Nordseite, mit Baustelle 100 bei 178 oder 50 bei 178, billig zu verkaufen oder zu vertauschen gegen anderes Grundeigenthum. S. Mayer, 220 North Ave. bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mj,1i 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitze verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle Str. 14av,1i

A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str. Private Darleihen gemacht in beliebiger Höhe, von $10 bis $10,000, auf Haushalts-Gegenstände oder Pianos (ohne Fortschaffung derselben), Diamanten, Uhren und Schmucksachen, Lebensversicherungs-Policen, Lagerhaus-Scheine, u.s.w. Ebenfalls Geld geliehen auf Grundeigenthum in Summen von $100 bis $100,000. Aelteste Loan Co. in der Stadt. Sprecht gefl. vor oder schreibt an A. H. Baldwin Loan Co., 153 Washington Str., nahe La Salle Str., 1. Flur, oben. 13mai,1i

West Chicago Loan Company. — Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen. Groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren oder irgend eine andere Sicherheit. 24sep,1i
West Chicago Loan Company,
Haymarket Theater-Gebäude,
Zimmer 5, 161 W. Madison Str., nahe Halsted Str.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, La Salle und Washington Str. bw

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringem Anzeigen die meisten Darleihen. Das zeigt, wie nett ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schneidet dies aus. 5no,1i

Aerztliches.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt; 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams, Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jun,bw

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Tollivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Kopp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21ja,bw

Das beste Heilmittel für Rheumatismus oder sonstige Schmerzen ist das Curtis German Oil. In allen Apotheken zu 25c die Flasche verkauft. 24jan,1m

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied, wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 5aug,1i

Seht her!
Beste ausgewählte Baltimore Oysters:
Stewed 10c
1 Dutzend roh 10c
½ Dutzend Fried 10c
½ Dutzend Fried in Loaf 10c
Roast Beef oder Steak 10c
Thee oder Kaffee 3c
Laßt Euch nicht durch die hohen Preise verleiten!
Für 1 Cent kauft man eine erster Classe Zeitung.
N. B.—Printers! Wir haben die ganze Nacht auf.
13ja,1m Waverly Lunch Room, 128 5. Ave.

Schaumburg-Schindlers Theater-Preis-Maskenball in der Aurora-Turnhalle, Montag, den 30. Januar. 20 Preise. 6 Gruppen-Preise. Alle Geldpreise bestehen aus Columbia Souvenir-Münzen, halbe Dollars. 23ja,7t

Alle Arten Haararbeiten fertigt P. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19ja,1i

Adolph Blume aus Steinberg, Prov. Sachsen, zuletzt in Mt. Pleasant als Hospital-Bäcker thätig, wird ersucht seine Adresse an die Expedition der Abendpost einzusenden oder persönlich vorzusprechen. 15dez,bw

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefuttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 9fep,bw

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc,1i

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Partner mit $300—$400 für einen Saloon und Liquorstore zu vergrößern. Gute Lage. 224 E. Fullerton Ave., nahe Fullerton Ave. Depot. Kommt sofort. fmodi

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein moralischer, gebildeter Herr mit Vermögen, 45 Jahre alt, katholisch, alleinstehend, sucht liebevolle Lebensgefährtin von gutem Charakter und angenehmem Aeußeren, mit Vermögen. Adresse A. 28, Abendpost. fmo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

Zu verkaufen: Ein Pferd, 8 Jahre alt, 1100 Pfd., passend für Butcher und Grocery; billig. 318 Sedgwick Str. 30ja1w

Englischer Pug zum Belegen. Kranke Hunde behandelt. Alvinger, 140 La Salle Ave. 7ja,1m

Eine seltene Gelegenheit für Vögel-Liebhaber! Größte Auswahl der so beliebten Harzer Sänger Andreasberger Roller, englische und belgische Sänger, Stieglitze, Rothvögel, Spottvögel, sprechende Papageien, alle Sorten Zuchtweibchen, Goldfische, Aquarien, feinste Tauben, Käfige und Samen. Billigste Preise. Sonntags offen. 104 Blue Island Ave. 11ja,1m

Möbel, Hausgeräthe &c.

Zu verkaufen: Eine fast neue Range, sowie Bettstelle mit Spring. 139 CortlandStr., nahe OakleyAve. mo

Zu verkaufen: Bureau, oder ganzes Parlor-Set, billig. 429 Wells Str., Hintergebäude, unten.

Zu verkaufen: Möbel, sehr billig wegen Abreise. 362 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Billig, großer Range, Kochofen mit Nickelthüren, $10; Tisch, 14 Fuß lang, $2; Eisbox, $4; Stühle, Küchengeschirr und sonstige Sachen, sehr billig. Zu erfragen Abends nach 6 Uhr. 74 29. Place, Ferner Schields Ave., nahe Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein neues schönes Federbett, sehr billig. 537 Sedgwick Str., zweite Treppe, Eingang Schiller Str. modi

Zu verkaufen: Kleine, hübsche Hauseinrichtung für zwei Zimmer, sehr billig. Wohnung kann bezogen werden. Zu erfragen nach 5 Uhr Abends. Hermann Bannen, 3911 Wentworth Av., im Hinterhaus, unten. —mo

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen Baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario. 19mz,1i

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: 3 bis 4 Zimmer für zwei alte Leute, in einer ruhigen Straße, zwischen Centre Str. und North Ave. und nicht weiter westlich als Larrabee Str., für leichte Haushaltung. Adresse: 26 Lincoln Ave.

Zu miethen gesucht: Ein oder zwei leere Zimmer für leichte Haushaltung. Offerten 290 Wells Str., 2. Floor.

Unterricht.

Unterricht gesucht: Ein Mann in mittlerem Alter wünscht Unterricht in Englisch von einem Lehrer oder Lehrerin. Briefe, mit Preisangabe, unter Adresse: L. 47, Abendpost.

Der
Sieg der Liebe.

Roman von J. von Böttcher.

(41. Fortsetzung.)

„Brennt es vielleicht bei Ihnen?" fragte Adelheid, als er auch sie und Frau Merlin begrüßt hatte.

Er lächelte in freundlicher, nachsichtiger Weise, wie man wohl die Beharrlichkeit eines spielenden Kindes zu belächeln pflegt.

„Nein, Fräulein Braun."

„Nun dann nehmen Sie Platz und trinken Sie eine Tasse Kaffee mit uns; ich bin sicher, Sie haben noch nicht gefrühstückt."

„Ich muß bekennen, daß Sie darin Recht haben; ich habe wirklich noch nicht gefrühstückt," sagte Dürrenstein auf dem Stuhle Platz nehmend, welchen der Diener ihm an den Tisch gerückt.

„Das kommt vom nächtlichen Schwärmen," bemerkte Adelheid; „wenn man Vergnügen haben will, muß man darauf gefaßt sein, dafür zu büßen. Die Einzige von Ihnen Dreien, welche heil aus dem gestrigen Tanzvergnügen hervorgegangen ist, scheint Eva zu sein.

„Vielleicht geht es ihr, wie der jungen Dame", fuhr Adelheid fort, „die als man sie fragte, warum sie so viele Bälle besuche, antwortete, das Tanzen bekomme ihr sehr gut."

Dürrenstein lächelte zwar; aber es war ersichtlich, daß er etwas auf dem Herzen habe und sein Besuch ein geschäftlicher sei. Deßhalb erhob sich auch Frau Merlin, jedoch er sah sie an und sagte in seiner verbindlichsten Weise: „Bitte, lassen Sie sich durch mich nicht stören, geehrte Frau. Die Angelegenheit, wegen der ich gekommen bin, läßt sich besser, mit Fräulein von Bärenfelds Erlaubniß, in Ihrer Aller Gegenwart besprechen."

„Nun, dann reden Sie," sagte Eva. „Um was handelt es sich?"

Er setzte seine Tasse nieder und sah einige Augenblicke zu Boden, als widerstrebe es ihm, zu beginnen.

„Ich möchte fast bedauern, hierher gekommen zu sein," sagte er langsam und ernst, „aber unter den obwaltenden Umständen erschien es mir so natürlich —"

„Sein Haus steht in Flammen!" murmelte Adelheid leise.

„Nein, Fräulein Braun", versetzte er mit gezwungenem Lächeln; „aber es hat sich in meinem Hause etwas ereignet, was mir sehr fatal ist und mich in der That bekümmert."

„So? Was ist denn vorgefallen?" fragte Eva.

Er stand auf und trat, die Hände auf den Rücken gefaltet, an das Fenster.

„Ich bin bestohlen worden", sagte er gelassen.

„Was? Ein Einbruch?" rief Adelheid; „das ist weit interessanter noch, als ein Brand!"

„Liebstes Fräulein Braun, solche leichtfertige Worte passen wirklich nicht hierher", flüsterte Frau Merlin ihr zu. „Ein Einbruch, wirklich, Herr Baron?"

Eva sagte nichts, sondern sah ihn nur erwartungsvoll an. Ein unbestimmtes Angstgefühl hatte sie ergriffen.

„Ja, ein Einbruch", erwiderte er. „Das Silberspind in dem kleinen Speisezimmer ist erbrochen worden und eine Anzahl der darin verwahrten Gegenstände gestohlen."

Adelheid stieß einen Ausruf der Bestürzung aus, und Frau Merlin erhob entsetzt die Hände, nur Eva verhielt sich ruhig und schweigend.

„Aber — wie und wann machten Sie die Entdeckung?" fragte Adelheid.

„Heute Morgen entdeckte ich selbst meinen Verlust. Ich konnte nicht schlafen, stand deshalb früher als gewöhnlich auf, und als ich, um in den Garten zu gelangen, durch das kleine Speisezimmer ging, sah ich, daß die geheime Thüre theilweise offen war und mehrere Stücke des Silberzeugs fehlten."

„Welch ein schrecklicher Verlust!" klagte Frau Merlin. „Diese seltenen und schönen Werke der Goldschmiedekunst!"

„Ja," sagte er lächelnd, jedoch etwas gedrückt. „Das Traurigste bei der Sache ist, daß der Dieb errathen zu haben scheint, was mir von den Sachen am werthvollsten war, denn er hat nur die seltensten und die Familienerbstücke genommen."

„Aber was werden Sie nun thun?" fragte Adelheid.

„Ich weiß es noch nicht recht," entgegnete er, mit seiner Uhrkette spielend. „In der That bin ich erst zu Ihnen gekommen, um Ihren Rath einzuholen," dabei blickte er Eva an, welche auf ihren Teller sah.

„Zu uns, um sich Rath zu holen?" rief Adelheid aus. „Warum wenden Sie sich nicht an die Polizei?"

Er schwieg einen Moment und wiederum streifte sein Blick Evas Gesicht.

„Nun," sagte er gelassen, „ich habe meine Gründe dafür."

„Gründe? Was für Gründe?" fragte Adelheid. „Natürlich müssen Sie es der Polizei anzeigen, das ist das einzig Richtige und Verständige, was dabei zu thun ist."

„Der Herr Baron sagt, er habe seine Gründe, wäre es nicht besser, dieselben erst anzuhören, ehe wir ihm unseren Rath aufdrängen?" fragte Frau Merlin verweisend.

Jetzt blickte Eva zum ersten Male auf.

„Welches sind Ihre Gründe?" fragte sie ruhig.

Dürrenstein biß sich auf die Lippen und schien sichtlich verlegen und unentschlossen.

„Ich möchte es Ihnen wirklich lieber nicht sagen," erwiderte er. „Es ist so unfaßlich und unwahrscheinlich, und dennoch —

„So fahren Sie doch fort!" rief Adelheid. „Sehen Sie denn nicht, daß wir vor Neugierde brennen? Einbrüche kommen nicht alle Tage hier vor, Herr Baron."

„Pardon," sagte er. „Ich zauderte nur, weil die Sache mir sehr peinlich ist und, wie ich fürchte, auch Fräulein von Bärenfeld peinlich berühren wird."

„Mich?" fragte Eva.

Er verbeugte sich ernst.

„Ja, wenigstens fürchte ich es. Aber es wird am besten sein, mich unumwunden auszusprechen. Also, sobald ich die Entdeckung gemacht hatte, war mein erster Gedanke, der Dienerschaft zu schellen und sie mit dem Diebstahl bekannt zu machen. Allein mir fiel noch rechtzeitig ein, daß ich vielleicht selbst einen Anhaltspunkt finden könne. Der Diebstahl muß gestern Abend oder heute Morgen in der Frühe ausgeführt worden sein, etwa um zwei oder drei Uhr, denn als ich, vom Balle kommend, auf dem Wege nach meinem Schlafzimmer durch den kleinen Speisesaal ging, bin ich gewiß, daß die Thür zu dem Silberspind verschlossen oder, richtiger gesagt, geschlossen war."

„Nun?" fragte Adelheid.

„Nun, ich suchte zuerst zu entdecken, ob sich keine Fußspuren im Kies und auf dem Boden des Gewächshauses finden würden —"

„Und fanden Sie solche?" unterbrach ihn Adelheid.

„Ja. Ich fand zwei verschiedene Fußspuren. Die einen rührten von mir her, über die anderen kann ich nicht mit Gewißheit entscheiden."

„Nicht mit Gewißheit entscheiden?" rief Adelheid, die Brauen in die Höhe ziehend.

„Nein."

„Dann — aber fahren Sie fort, bitte."

„Dann untersuchte ich das Schloß, ob dasselbe erbrochen sein könnte; aber es trug keine Zeichen von Gewalt. Auch nicht das Geringste war verletzt."

„Demnach hätte der Dieb die Thüre aufgeschlossen," sagte Frau Merlin.

„Ich kann es mir nicht anders erklären," versetzte er ernst.

„Und wen beargwöhnen Sie?" fragte Frau Merlin wieder.

Er blickte auf und schwieg.

„Lieber Himmel," fuhr sie fort, „ich erinnere mich noch deutlich, wie Sie zu uns von dem geheimen Worte sprachen, welches jenes Schloß öffnet. Wie froh bin ich, daß Sie uns dasselbe nicht genannt haben! Ich bin sicher, Fräulein Braun, Sie freuen sich jetzt auch, daß Herr von Dürrenstein damals Ihren Bitten nicht nachgegeben hat, Ihnen das Geheimniß zu verrathen.

Adelheid schlug mit gut geheucheltem Verdrusse die Augen nieder, und Dürrenstein blickte nach dem Fenster.

„Im Gegentheil," sagte Eva, „Herr von Dürrenstein theilte Adelheid das Wort mit."

Frau Merlin fuhr von ihrem Stuhl auf.

„Das that er? Haben Sie das wirklich gethan, Herr Baron?"

„Ja, geehrte Frau. Aber ich sehe nicht ein, was das mit dem Diebstahl zu thun hat."

„Frau Merlin denkt vielleicht, ich habe denselben begangen," warf Adelheid mit komischem Schmollen ein.

Dürrenstein lachte verbindlich.

„Wenn ich das dächte, würde ich nichts gesagt, sondern Ihnen den Ueberrest des Silbers zugeschickt haben, damit Ihre Sammlung vollständig wäre," sagte er galant. „Aber ernstlich gesprochen, glaube ich nicht, daß die Mittheilung des Geheimnisses des Schlosses an Fräulein Braun irgend etwas mit dem Diebstahl gemein haben kann, denn sie würde gewiß gegen Niemand davon gesprochen haben."

„Nein," sagte Frau Merlin feierlich, „selbst Fräulein Braun würde sich einer solchen Indiscretion nicht schuldig machen."

„Das denke ich auch," stimmte er bei.

„Adelheid, sagen Sie Herrn von Dürrenstein, daß Sie diese Indiscretion dennoch begangen haben," sprach Eva, langsam den Kopf erhebend.

Mit gut gespielter Verwirrung und Zerknirschung blickte Adelheid sie an.

„O, Eva," stammelte sie, „als ob — Herr von Dürrenstein, ich muß Ihnen eingestehen — hoffentlich denken Sie nicht zu schlecht von mir — aber ich habe das Wort verrathen."

Baron Dürrenstein lächelte, aber etwas ernst, als er fragte:

„Und wem, Fräulein Braun?"

„An Eva!"

„Und keinen Andern?" fragte er.

Sie ließ schweigend den Kopf hängen. Beide spielten ihre Rollen mit außerordentlicher Kunst und Geschicklichkeit.

Mortons Ende.

Eine neue Wendung in der Tragödie von Tolleston.

Stevenson beschuldigt, seinen Freund verlassen zu haben.

Vormann Poepkes Aussagen.

Des Coroners Ansicht.

In dem Falle des unglücklichen Arthur Morton, welcher vor acht Tagen in den Tolleston-Sümpfen todt aufgefunden worden ist, hat sich eine neue Wendung ergeben. Es wurden nämlich jene drei Männer, in deren Obhut Thomas Stevenson seinen Jagdgenossen Arthur Morton zurückgelassen haben will, gefunden und ihre Aussagen weichen in sehr wesentlichen Punkten von den Angaben Stevensons ab.

Die betreffenden Männer sind Angestellte der Michigan Central-Bahn und durchwegs vollkommen verläßliche Leute. Ihre Namen sind John Poepke, John Müller und Henry Baumeister. Poepke ist Vormann der Arbeiter auf der Strecke zwischen Tolleston und Lake, Ind., und steht bereits seit 25 Jahren im Dienste der genannten Bahngesellschaft. Er giebt an, er sei mit Müller und Baumeister in die Sümpfe gegangen, um zu jagen. Die Draisine, in welcher sie an jene Stelle gekommen, hatten sie aus den Schienen gehoben. Als Poepke zu der Draisine zurückkehrte, fand er auf derselben zwei Männer — Morton und Stevenson — sitzen. Poepke erkannte, wie er sagt, sofort, daß Beide betrunken waren, Morton so sehr, daß er kaum noch das Bewußtsein hatte. Stevenson fragte nach dem zum Calumet Clubhaus führenden Wege. Augenscheinlich war es aber für Morton geradezu unmöglich, den beschwerlichen Weg zurückzulegen, und Poepke erklärte sich daher bereit, die beiden Jäger auf der Draisine nach der nächsten Bahnstation zu bringen. Dieses Anerbieten wurde jedoch von Stevenson dickköpfig abgelehnt und er führte endlich seinen Freund, der in Folge seines Zustandes zur Aeußerung einer eigenen Meinung nicht fähig war, auf der ihm von Poepke bezeichneten, zu Millers Station führenden Straße mit sich fort. Eine halbe Stunde später erschien Stevenson allein in Smiths Haus an jener Straße, erbat sich dort etwas Essen und gab, als man ihn befragte, wie es käme, daß er zwei Gewehre mit sich führe, an, daß er seinen Kameraden „zurückgelassen" habe, da derselbe zu ermüdet war, um mit ihm gleichen Schritt zu halten. Daß Morton kaum 200 Yards von der Stelle, wo die beiden Jagdgenossen Poepke und seine Begleiter verlassen hatten, im Schnee liegen geblieben war, theilte Stevenson nicht mit, obwohl im Falle einer solchen Mittheilung Morton vielleicht noch hätte Rettung gebracht werden können.

Stevenson bleibt trotz dieser in der bestimmtesten Form abgegebenen Aussagen noch heute dabei, er habe Morton unter der Obhut Poepkes und seiner Begleiter zurückgelassen.

In Lake, Ind., nahm gestern der Coroner Gordon (Coroners-Geschworene giebt es in Indiana nicht) die Aussagen der Zeugen entgegen. Als Poepke Stevensons ansichtig wurde, sagte er diesem vor allen Zeugen:

„Junger Mann, das ist eine schlimme Geschichte. Sie gehören in's Zuchthaus, weil Sie Ihren Kameraden verlassen haben."

Nachdem Stevenson seine, mit den Angaben der übrigen Zeugen in directem Widerspruche stehenden Aussagen abgegeben hatte, erklärte Poepke in ebenso ruhigem als bestimmten Tone Stevenson für einen Lügner. Die einzige mögliche Entschuldigung für dieses Verhalten sei, daß Stevenson damals so betrunken gewesen wäre, daß er nicht wußte, was er that.

„Sie haben einen Meineid geschworen," schloß Poepke, „und es wäre das Richtigste, Sie zu verhaften."

Stevenson wurde leichenblaß, wußte jedoch mit keinem einzigen Worte zu antworten.

Der Coroner ist der Meinung, daß Stevenson Morton auf der Straße zurückgelassen, in seiner Trunkenheit aber vermeint habe, er hätte ihn Poepkes Obhut übergeben. Ob Gordon sein Verdikt in demselben Sinne abgeben wird, ist bisher nicht bekannt.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn. Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Illinois und Iowa Expreß	[illegible]	[illegible]
Peoria Expreß	[illegible]	[illegible]
Iowa und Dakota Expreß	[illegible]	[illegible]
Sioux Falls	[illegible]	[illegible]
Joliet Accommodation	[illegible]	[illegible]
Peru Accommodation	[illegible]	[illegible]
Denver, Colo. Springs & Pueblo, via Kansas City	[illegible]	[illegible]
St. Joe, Atch. & Leavenworth	[illegible]	[illegible]
Denver Expreß (Big Five)	[illegible]	[illegible]
Omaha Expreß	[illegible]	[illegible]
Minneapolis & St. Paul Expreß	[illegible]	[illegible]
Denver Expreß	[illegible]	[illegible]
St. Joe, Atch. & Leavenworth	[illegible]	[illegible]
Peoria Nacht-Expreß	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Montags.

Illinois Central-Eisenbahn. Depots am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 12. Str. Züge nach dem Süden werden ... bestiegen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	[illegible]	[illegible]
Chicago & Memphis	[illegible]	[illegible]
St. Louis Diamond Special	[illegible]	[illegible]
New Orleans Expreß	[illegible]	[illegible]
St. Louis & Texas Expreß	[illegible]	[illegible]
New Orleans & Memphis Expreß	[illegible]	[illegible]
Kankakee & Bloomington Zug	[illegible]	[illegible]
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls	[illegible]	[illegible]
Rockford & Dubuque	[illegible]	[illegible]
Rockford & Freeport	[illegible]	[illegible]
Rockford Passagierzug	[illegible]	[illegible]
Dubuque & Rockford Expreß	[illegible]	[illegible]

Monon-Route. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Indianapolis und Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette und Louisville	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accommodation	[illegible]	[illegible]

*Alle Züge täglich.



Erie-Linie (Chicago & Erie Eisenbahn). Ticket-Offices: 242 Clark Str. Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia	[illegible]	[illegible]
Lima, Marion & Columbus	[illegible]	[illegible]
Jamestown & Buffalo	[illegible]	[illegible]
North Judson Accommodation	[illegible]	[illegible]
Col., Jamest. & Buffalo	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central-Linien.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Ashland Expreß	[illegible]	[illegible]
Ashland, Superior & Duluth	[illegible]	[illegible]
Chip. Falls	[illegible]	[illegible]
Waukesha	[illegible]	[illegible]

*Täglich. †Sonnt. ausg. ‡Samst. ausg.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn. Ticket-Offices: 204 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	[illegible]	[illegible]
Terre Haute und Evansville	[illegible]	[illegible]
Chig. & Nashville Limited	[illegible]	[illegible]
Goodland und Attica	[illegible]	[illegible]
Florida Limited	[illegible]	[illegible]

Chicago & Alton—Grand Union Passenger Depot, Canal Street, between Madison and Adams Sts.

Züge	Leave	Arrive
Pacific Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Kansas City	[illegible]	[illegible]
Kansas City	[illegible]	[illegible]
St. Louis Limited	[illegible]	[illegible]
St. Louis	[illegible]	[illegible]
Springfield	[illegible]	[illegible]
Springfield	[illegible]	[illegible]
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]